



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

556 (30.11.1910) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-138858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-138858)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Fringenlein 20 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag W. 2.43 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf., Kurzfristige Inserate . . . 50, Die Reflektionszeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesen und verbro. beste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1448, Druckerei-Direktion (Einnahmen-Druckarbeiten) 541, Redaktion . . . 577, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 213

Nr. 556.

Wittwoch, 30. November 1910.

(Mittagsblatt.)

Wichtige Reichstags-Verhandlungen

wird der Monat Dezember bringen. Wer sich über sie eingehend informieren will, der lese den

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.

Diese täglich zweimal erscheinende Zeitung bringt sehr ausführliche objektiv gehaltene Reichstags-Referate.

Auch der sonstige Inhalt des »Mannheimer Generalanzeiger, Badische Neueste Nachrichten« ist äusserst interessant und vielseitig. Wie beliebt unsere Zeitung ist, beweist ihr fortdauernd starker auch prozentual stetig steigender Abonnentenzugang, ohne daß wir auf die zweifelhaften Hilfsmittel der teilweisen Herabsetzung des Abonnementspreises, oder gar der Gewährung von Rabatt auf den Abonnementspreis verfallen müssen. Wir dürfen wohl auch für den Monat Dezember eine bedeutende Erweiterung des Abonnentenkreises erwarten.

Verlag und Redaktion des Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten.

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Maffenerkrankungen durch den Genuß verdorbener Margarine.
Berlin, 30. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) In Hamburg ereigneten sich in 30 Familien Vergiftungsfälle, in denen über 100 Personen erkrankten. Da sich die Fälle über die ganze Stadt verbreiteten, wurde nach eingehender Ermittlung festgestellt, daß in allen Familien Margarine von einer bestimmten Fabrik genossen wurden. Die Behörde hat bei den in Betracht kommenden Lebensmittelhändlern, von denen Margarine verkauft worden war, Nachforschungen angestellt und die Restbestände beschlagnahmt. Seitens der Fabrik waren vorher Vertreter der Fabrik in verschiedenen Geschäften gewesen und hatten die gelieferten Waren aus dem Verkehr gezogen. Daraus geht hervor, daß die Fabrik bereits Kenntnis von den Vergiftungsfällen erlangt hätte. Lebensgefahr besteht bei keinem der Erkrankten, wenn auch einige sehr schwer darniederliegen. Die Krankheits Symptome sind Ubelkeit, Erbrechen und Durchfall. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Die Mandatniederlegung des Abg. von Oldenburg.

Berlin, 30. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete von Oldenburg hat gestern durch eine im Bureau des Abgeordnetenhauses verblichene Erklärung sein Mandat niedergelegt. Herr v. Oldenburg hat eines der beiden konservativen Mandate des Wahlkreises Oldb.-Marienburg inne. Sein Mandat ist fester konservativer Besitz. v. Oldenburg erklärte schon Ende Oktober in einer Wählerversammlung zu Marleburg, zum Reichstag werde er wieder kandidieren, sonst hätten die Schicksale ja glauben, daß ich vor ihnen zurückziehe, doch erbat er sich von seinen Wählern die Erlaubnis, schon vor Ablauf der Legislaturperiode sein Mandat mit Rücksicht auf seine Arbeitslast niederzulegen.

In Tschais Gedächtnis.

Berlin, 30. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: In der gestrigen Kammer Sitzung feierte der Abgeordnete Abbe Murri, der Begründer des italienischen Modernismus in würdiger Rede das Gedächtnis Tschais. Er wies namentlich Tschais Verdienste um die moralische Befreiung des russischen Volkes, wofür man gerade in Italien mit seinen ähnlichen Verhältnissen volles Verständnis bege. Murri schloß, indem er dem um seine Rechte ringenden russischen Volke die Sympathie Italiens ausdrückte. Nachdem auch der Abgeordnete Cotugno Tschais gedacht hatte, erhob sich der Unterrichtsminister Crebara, der gleichfalls dem russischen Dichter und Apostel begeisterte Worte widmete. Er erklärte, wie italienische Regierung wolle zum Ausdruck bringen, daß Männer wie Tschai nicht ihrem Vaterland allein, sondern der ganzen Menschheit gehörten.

Die Fleischsteuerung.

Wien, 30. Nov. (Abgeordnetenhause.) Bei der Debatte über den Bericht des Ausschusses erklärte der Handelsminister, er erhebe gegen die Anträge des Ausschusses kein Einspruch, dagegen könne die Regierung dem Beschluß der sozialdemokratischen Minorität, eine quantitativ unbefristete Einfuhr überseeischen Fleisches zu gestatten, nicht zustimmen. Der Minister legte aus neue dar, daß Oesterreich bezüglich der Fleischzufuhr aus überseeischen Ländern im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung vorgehen müsse, wie es auch umgekehrt geschehe. Hinsichtlich der Erklärung des ungarischen Handelsministers über geheime Abmachungen konstatierte der Minister, daß es sich hierbei um nichts Geheimnisvolles handle, sondern einzig und allein um Abmachungen über die Höhe des Importkontingents aus den Balkanländern, die den Unterhändlern für Vertragsverhandlungen als Instruktion dienen. Die Regierung nehme nicht den geringsten Anstand, diese Abmachungen bekanntzugeben. Der Minister ersuchte das Haus aus neue, den serbischen Handelsvertrag möglichen rasch zu erledigen. Er sprach die Hoffnung aus, daß das bewilligte Kontingent argentinischen Fleisches nebst dem Import aus den Balkanländern über die Fleischnot hinweggeholfen werde.

Der Wahlkampf in England.

London, 30. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Die von der konservativen Presse angekündigte Frontänderung mit Bezug auf die Tarifreformfrage ist gestern abend von Balfour in seiner Rede, die er in der Alberthalle hielt, ausgeführt worden und es kann nicht geleugnet werden, daß sich hierdurch die Wahlausichten der Konservativen sehr gebessert haben. Die Chamberlainische Politik ist in den letzten Jahren, wie dies wiederholt angedeutet wurde, den Konservativen zuletzt ein Hemmschuh gewesen, der sich für die Partei auch bei den bevorstehenden Wahlen im sehr unangenehmer Weise bemerkbar gemacht hätte, um so mehr als es der Chamberlainischen Schutzpolitik nicht gelungen ist, weitere Kreise für sich einzunehmen. Nun hat Minister Balfour gestern feierlich erklärt, daß seine Partei, im Falle sie aus Ruher kommen sollte, ihre Macht nicht dazu benützen würde, der Nation eine Schutzpolitik einzuführen, sondern die Nation werde auf alle Fälle noch einmal gefragt werden, vielleicht durch ein Referendum. Diese Ankündigung wurde von der gewaltigen Jubelmenge, die die riesige Festhalle bis auf den letzten Platz gefüllt hielt, mit einem schier unbeschreiblichen Enthusiasmus aufgenommen und von da an gingen die Wogen der Begeisterung für die Konservativen hoch. Die liberalen Zeitungen machen sich über diesen Frontwechsel lustig und werfen den Konservativen Heuchelei vor, weil sie nicht wagen, sich als Freunde der Tarifreform zu bekennen. Jedenfalls handelt es sich bei den kommenden Wahlen schließlich um die Frage, ob die Macht des Oberhauses so gründlich gebrochen werden soll, wie es die Regierung will oder ob eine reformierte zweite Kammer bestehen bleiben soll unter dem Lord Lansdowne in seiner bekannten Rede aufgestellten Bedingungen. Der Minister des Innern Sir Edward Grey hat einen Wahlaufruf erlassen, in dem er für die Gewährung von Home Rule für alle einzelnen Teile des Reiches eintritt,

insbesondere für Schottland und Wales. Diese Politik wird gerade von der konservativen Presse besonders scharf angegriffen und als ein Versuch bezeichnet, das Reich aufzuteilen oder wenigstens in seine Glieder aufzulösen. Jedenfalls ist es gerade die Stellung des Ministeriums und der Liberalen in der Home Rulefrage, die gerade in dem bevorstehenden Wahlkampf von der konservativen Presse sehr geschickt zu wirkungsvollen Angriffen ausgenutzt wird. Dem Minister des Innern Winston Churchill wurde gestern abend in Colchester, wo er in der Getreidebörse eine Rede gehalten hatte, seitens einer noch tausenden zählenden Menge eine höchst feindselige Kundgebung bereitet. Als er das Gebäude betrat, da war die große Halle schwarz von Menschenmassen, die den Minister mit einer ohrenbetäubenden Rufenmusik empfing, die ihn mit einem Hagel von faulen Fischen, faulen Eiern und Schmutz überschüttete. Zwar gelang es dem Minister, sein Automobil zu erreichen, ohne ernste Verwundung davon zu tragen. Er erlitt nämlich nur einige blutige Schrammen im Gesicht, aber sein Mantel war mit Schmutz bedeckt, da viele der unappetitlichen Zurufe seine Ziel nicht verfehlt hatten. Nachher wälzte sich die Menschenmenge zu den Büreaus der liberalen Zeitungen, wo sie die Fenster Scheiben zertrümmerten und einen Teil der Einrichtungen demolirten. Der Rabau endete erst, als es der aufgebotenen Polizei gelang, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Tschais Testament.

Tula, 30. Nov. Das hiesige Bezirksgericht hat das von Tschai eigenhändig am 6. Juli 1910 in Kojnaja Poljana geschriebene Testament bestätigt. Er vermacht darin alles, was er bis zum Jahre 1881 und auch später geschrieben hat, sowie alle Handschriften seiner Tochter Alexandra.

Sturm auf dem Kaspijschen Meere.

Astrachan, 30. Nov. Auf der hiesigen See sind über 10 Barken gesunken, davon einige mit Mannschaft. Der Anlegeplatz mit 300 russischen Schiffarbeitern hat sich losgerissen und wurde ins Meer getrieben. Es besteht keine Hoffnung, die Arbeiter zu retten. Auf der See in Gurljew sind 2 Dampfer und 4 Barken vom Eise eingeschlossen, 7 Küstenortskosten wurden überschwemmt. Die Lage der Einwohner ist trübsal. Das Vieh steht im Wasser, die Kälte verschlimmert das Elend. Von hier ist ein Dampfer mit Lebensmitteln abgegangen.

Astrachan, 30. Nov. Der Dampfer Imperatiza Alexandra ist nach dreitägigem Kampfe mit dem auf dem Kaspijschen Meere herrschenden Sturm in Petrowal eingetroffen. Es ist ihm gelungen, 16 Schiffbrüchige zu retten. Insgesamt sind 16 Barken gesunken, 200 russische und mehr als 100 russische Hafenarbeiter wurden während des Sturmes auf den See hinausgetrieben; sie sind ertrunken oder ertrinken.

Delft, 30. Nov. Hier, in Nikolajew und Verbjansk und Voka herrscht heftiger Sturm. Auf dem Schwarzen, Kaspischen und Kaspijschen Meer stößt der Dampferverkehr. Viele Schiffe erlitten Schäden. Auf dem Kaspischen Meer ging ein Segelschiff mit der Mannschaft unter.

Scharfe Fehde.

Herr Theodor Wacker hat in letzter Zeit den „Bad. Beobachter“ in ganz unüblicher Weise sich entlassen lassen über die bösen Nationalliberalen, die so scham- und frumplos seien, mit den Sozialdemokraten etwelche Kolonnen zu treffen im Sogebirg zum tugendhaften Zentrum, das niemals so sündhafte Gedanken teigebeg, so sündhafte Intimitäten eingegangen sei. Das Generalsekretariat der national-liberalen Partei Wackers hat darauf Herrn Wacker bei der Hand genommen und ihn in seine eigene Vergangenheit geführt, da zeigte sich dann als unumstößliche Tatsache, daß Herr Wacker in seiner langjährigen politischen Tätigkeit sich nie geteilt hat, Abmachungen mit der Sozialdemokratie zu treffen, um die Nationalliberalen nicht zu geben, und diese ganz öffentlich zu verteidigen, ganz öffentlich zu verteidigen die Stimmabgabe kirchlicher Wähler für die Sozialdemokraten. Traurige Gestalten von Bekanntheit hat Theodor Wacker die genannt, die die Auslieferung von Mandaten an die Sozialdemokratie als eine „Untat gegen den Großherzog“ bezeichneten. Kurz und gut, im Lichte einer dokumentarisch erhaltenen Vergangenheit erwidert Herr Wackers augenblickliche Zusammenfassung-Politik oder vielmehr seine wilde Entrüstung über die Großbloddsympathien der Nationalliberalen als eine widerliche Heuchelei. Was hatte Herr Wacker nun auf diese Wackstellung zu erwidern? Widerlegte er sie, wies er nach, daß das Generalsekretariat der nationalliberalen Partei keine Auslieferung entrichtet oder gefällig habe? O nein, der „Bad. Beobachter“ lachte seinen Herrn und Meister dadurch zu reiten vor fürchterlicher Klamoge, daß er anfang zu schimpfen wie ein Hohnvogel. Und wer schimpft, man weiß, wie sehr der im Recht ist! Hier der wilde Jarnesberg des „Bad. Beob.“ über die Entlarbung des tugendhaften Politikers, des großen Monarchisten, der vor Kaiser und Thronen allezeit in alleruntertänigster Ehrfurcht erstrahlt und niemals einem Sozialdemokraten auch nur den kleinen Finger gereicht hat:

Unangenehmlicher Dreißigkeit und vollendeter Frumpflichkeit! Sacht die nationalliberale Presse und in ihrem Verfolge die sozialdemokratische dem Publikum weiß zu machen, Zentrumsführer Wacker habe früher über die Sozialdemokratie ganz anders geurteilt als heute; er habe eine ganz andere Stellung zu ihr eingenommen und Zentrumswähler einnehmen lassen; was er heute den Nationalliberalen vorwerfe und so schwer anrechne, das habe er früher selbst getan usw. usw. Man gibt sich auch den Anschein, für die lügenhaften Anschuldigungen den Nachweis zu erbringen zu können. In diesem Zwecke werden Stellen aus früheren Reden und Schriften Wackers ins Feld geführt, welche teils entstellend sind, teils ganz falsch ausgelegt oder vollständig aus dem Zusammenhang gerissen sind oder auf ganz anderes sich beziehen und nicht im entferntesten das sind und betreffen, was man aus ihnen zu machen sucht und durch sie bezogen läßt. Man sieht vor einem förmlichen System der Entstellung und Lüge, das selbst an das erinnert, was 1909 in Sachen der Reichstagsreform auf Seiten des Zentrums geleistet worden ist. Der Zweck der insamen Sache ist sehr klar. Ob er auch erreicht wird, ist eine andere Frage.

Das ist die ganze Widerlegung historischer, ganz ein deutiger Tatsachen, zu denen beispielsweise folgender Ausbruch Wackers vom 25. Oktober 1891 gehört:

„Unvergleichlich mehr als der Sieg der badien sozialdemokratischen beiden Mannheimer Landtagsabgeordneten durch Zentrumswähler, wäre ein Sieg nationalliberaler Kandidaten durch Zentrumswähler gewesen.“

Die „Bad. Nat. Anz.“, die das Verdienst hat, die ganze Heuchelei der gegenwärtigen Zentrumspolitik entlarvt zu haben, erwidert heute auf das Verlegenheitsgeschimpfe des „Bad. Beobachters“ folgendes:

Unwillkürlich fragt man sich beim Lesen dieser Zeilen: Ist dies alles, ist das die ganze Verteidigung? Man bedauert auch allgemein, daß der Weisliche Rat Wacker nicht einige Kilometer zurück vom Stapel läßt, um zu sagen, daß er das nicht gesagt habe, was ihm nachgewiesen wird, und daß, wenn er es gesagt haben sollte, er damit etwas anderes habe sagen wollen, als er gesagt habe. Im übrigen wird der Beobachter — unter Hinweis darauf, daß diese Kräfte so lange wiederholt wird, bis sie beantwortet ist — um Beweis dafür gebeten, daß die angeführten Stellen entstellend oder falsch ausgelegt sind, und daß man vor einem System der Entstellung und Lüge steht. Wir empfehlen aber gleichzeitig dem „Beobachter“, bei diesem Nachweis all die Ausdrücke zu Hause zu lassen, die eben empören, der der Meinung ist, daß die Regeln des guten Tonens und Anstandes, die ja jeder Zentrumskreditor, wenn sie ihm von der Kinderstube her nicht geläufig sein sollten, jederzeit — aus Anignos Umgang mit Menschen“ leicht und in schöner Kundschal zum Hausgebrauch erlernen kann, auch in der Presse nicht außer acht gelassen werden sollen.

Genilleton.

Unsere Klassiker im geselligen Leben.

Unsere Zeit hat die feinen und stehartigen Formen des geselligen Lebens, wie sie in früheren Jahrhunderten entwickelt waren, vielfach verloren. Keine strengen Regeln einer vornehmen Lebenskunst, die die geistvolle Einheitlichkeit früherer Kulturen und eine gewisse Begrenztheit der gesellschaftlich maßgebenden Kreise mühelos entziehen ließen, bestimmen heute nicht mehr den Rhythmus unseres Seins, so daß sich die höchsten Mächte eines maßgebenden Verlebens nicht wie in einem Brennpunkte in einzelnen Epochen und Salons sammeln können. Aus unserer Zeit einer verwirrenden Vielgestaltigkeit des Gesellschaftslebens schneift daher der Blick gern zurück zu den farbigen Bildern der Vergangenheit, in der sich all die Klänge des geselligen Seins zu einer harmonischen Symphonie vereinigen. Ein reichhaltiges, mit jarten und stimmungsvollen Farben dargestelltes Gemälde der „Geselligkeit der großen Welt in den Jahren 1690—1789“ entwirft Alexander von Gleichen-Hauptmann in dem dieser Tage bei Julius Hoffmann in Stuttgart erscheinenden Werke „Das galante Europa“. Von den verklingenden Herrlichkeiten der Renaissance führt er uns durch den laberintischen Reichtum der Lebensformen im Barock zu der erlebten Barockzeit der Gesellschaftskultur im Rokoko und einwirft dann als Krönung dieser ganzen Epoche ein Bild von der besten Verkörperung, die das gesellige Leben zur Zeit unserer Klassiker fand. Den Ausgangspunkt für die Entstehung dieses deutschen Menschheitsfestivals, der in Weimar betanztete, findet der Verent-Schiller in der Gestalt der Herzogin Anna Amalia. Diese kluge und schöne Frau, die ihrem Sohne Karl August den Boden für die Blüte des geselligen Lebens bereitete, versammelte bei den musikalischen Vorträgen am Hofe, bei Redouten und Maskenfesten einen glänzenden Kreis um sich. „Die Herzogin“, erzählt ein auswärtiger Kavalier, der sich im Jahre 1770 in Weimar aufhielt,

Der Karlsruder „Volksfreund“, der in ähnlicher Weise wie das nationalliberale Generalsekretariat Wackers Taktik beleuchtet hatte, meint, das sei so ziemlich das Letzte, was der „Bad. Beob.“ auf dem Gebiete der Unwahrscheinlichkeit bisher zu vertreten den Mut gehabt habe, und fordert den „Beob.“ auf, den Vorwurf der Falschung seiner Zitate zu beweisen. Wacker dem Wortlaut nach dem Sinne nach seien die Zitate in den gegen die Wackeraktivist gerichteten Kritiken des Volksfreunds gefälscht. Ebenjowenig seien sie aus dem Zusammenhang gerissen. Von einer falschen Auslegung — erst jenseitlich — könne schon gar keine Rede sein, denn was die Zitate betreffen, sei ganz klar.

Zum Schluß meint der „Volksfreund“, diese offenkundige, mit Händen zu greifende Unwahrscheinlichkeit müsse doch selbst in Zentrumskreisen Kopfweh erregen. Sollten wir, lieber Leser! Der „Schwab. Merkur“ aber, gewiß kein Freund des Großblods, schreibt, keiner habe dem Auswachen der Sozialdemokratie so Vorkühn geleistet wie Wacker, in jeder anderen Partei sei ein Führer, der seine Anschuldigungen und seine Taktik so gründlich umgestülpt habe, um n d g sich. Wir fügen hinzu, im Zentrum wird Herr Weisl. Rat Wacker nicht unmöglich sein und der „Bad. Beobachter“ wird auch ferner tugendhaft und fromm seine Anklagen gegen die Großbloddpolitik ablehnen und das Zentrum als den treuesten Hort der Throne dreien gegen den „Umsturz“ — hoffentlich mit dem Erfolge, daß der Regierung und einer recht großen Zahl von Zentrumswählern die Augen gründlich aufgehen über die Frumpflichkeit und Heuchelei dieser Partei und daß Regierung wie Wähler die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis ziehen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. November 1910.

Zur Krise in der Konservativen Partei.

Im Tag voröfentlichkeit der Vorsitzende des Elbinger Konservativen Vereins, Justizrat Stroch, unter obiger Ueberschrift eine längere Erklärung, worin er auseinanderlegt, aus welchen Gründen die Elbinger Konservativen die Wiederwahl des Herrn v. Oldenburg ablehnten. Er bemerkt, das Verhalten eines einzelnen Lokalvereins könne ja gewiß den Bestand einer großen politischen Partei nicht erschüttern und führt dann fort:

Der Hauptgrund aber, warum wir eine Krise gar nicht verursachen konnten, liegt darin, daß dieses Krisis längst da ist. Seit die konservativen Fraktionen in den Parlamenten gänzlich in dem Lunde der Landwirte aufgegangen sind und ausschließlich dessen Geschäften besorgen, haben Tausende von konservativ gesinnten Wählern im Volke sich von dieser Partei abgewandt, und Tausende werden sich noch abwenden. Das beweisen die Spähen allerorten von den Dörfern, und daraus erklärt sich der ungezügelter Born, der sich gegen uns in der Bündlerpresse entläßt. Daß wir — besonders ich als Vorsitzender — sofort in der gesamten Bündlerpresse als liberal verurteilt werden würden, war nach der Taktik der Herren Agrarkonservativen ohne weiteres zu erwarten. Die Elbinger Kreisfraktion hat keine liberale Zeitung, sondern das Organ des Vaterländischen Wahlvereins, der keine Parteipolitik treibt, sondern sich die Sammlung aller nationalgesinnten Wähler zur Aufgabe gemacht hat, um zu verhindern, daß der Wahlkreis den Sozialdemokraten anheimfällt, was zweifellos geschehen würde, wenn der sozialdemokratische Kandidat nur den Herrn v. Oldenburg zum Gegner hätte. Dieser würde im ersten Wahlgange von der Sozialdemokratie glatt über den Haufen gerannt werden. Wir wissen sehr wohl, daß unsere dem Hauptverein der Deutschkonservativen gegebene Antwort kein Wort enthält, das gegen das konservative Programm verstieße. Wir halten nach wie vor an diesem fest: wir bleiben konservativ und werden uns auch nach wie vor so nennen. Die möglichsten Maßnahmen, dies zu unterlassen, lehnen wir dankend ab.

Die Wirkung der Vieheinfuhr auf die Fleischpreise.

Ueber die Ergebnisse der Einfuhr französischer Viehs nach Straßburg schreibt die „Straßb. Post“: Die Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh aus Frankreich nach Elsch-Verbringen hat bis jetzt außerordentlich Mitwirkung des Straßburger Bürgermeisters folgende Ergebnisse erzielt: Auf dem Straßburger Viehmarkt wurden vom 13. bis einschließl. 28. November aus Frankreich eingeführt und zum Verkauf gestellt 289 Ochsen, 137 Kühe, 24 Stiere und 92 Schweine. Die Verkaufspreise für dieses Schlachtvieh, welches meist von besserer Qualität war, schwankten bei den Ochsen zwischen 82 und 86 Mark, den Stieren zwischen 72 und 74 Mark und bei den Kühen zwischen

66 und 76 Mark pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Ein Vergleich mit den bisherigen Großviehpreisen ergibt, daß sich die Preise für das eingeführte Großvieh durchschnittlich um etwa 4 Mark pro 50 Kgr. niedriger stellen als für inländisches Schlachtvieh gleicher Qualität. Die Einfuhr von Schweinen aus dem Ausland, welche mit 71 bis 72 Mark pro 50 Kgr. Schlachtgewicht verkauft wurden, soll sich nicht realisieren. Es ist deshalb eine weitere Schweineinfuhr vorerit nicht zu erwarten. Der Rückgang der Viehpreise ist auf die Ladepreise nicht ohne Einfluß geblieben. Die durchschnittlichen Viehpreise im Einzelverkauf stellen sich zurzeit gegen Anfang November im Einzelverkauf für ein halbes Kilogramm wie folgt: Ochsenfleisch 88 (90), Kalbfleisch 72 (80) Markfleisch 88 (100), Hammelfleisch 80 (90). Schweinefleisch 86 (88) Pfg.

Deutsches Reich.

— Kaisererben. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Bei Anblick an eine Neuzugung des Abgeordneten Ledebour beschäftigt sich der „Nordwärts“ neuerdings mit der Ansprache, die der Kaiser bei der Krönungsfeier in Potsdam gehalten hat. Die über den Wortlaut dieser Ansprache verbreiteten Angaben sind falsch. Insbesondere enthält sie einen Satz des Inhalts, es könne für den Soldaten keinen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen geben, nicht. Den kritischen Betrachtungen über diese militärische Ansprache steht mithin jeder Boden.

— Gründung eines Deutschen Mittelstandsbundes. Zwischen den führenden Personen der Mittelstandsbewegung in den einzelnen Bundesstaaten Deutschlands haben in der letzten Zeit mehrere Konferenzen stattgefunden, die sich mit dem Zusammenschluß der in Deutschland bestehenden Mittelstandsbereine und Mittelstandsbereinigungen zu einem Deutschen Mittelstandsbund beschäftigten. Das Ergebnis der Verhandlungen ist sehr befriedigend gewesen; die Vertreter der einzelnen Gruppen sprachen sich für die Gründung des Deutschen Mittelstandsbundes aus. Der offizielle Zusammenschluß der Mittelständler wird aller Wahrscheinlichkeit nach schon zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen. Der Deutsche Mittelstandsbund ist gedacht wie der Hauptbund; er soll keine politischen Zwecke verfolgen, sondern nur rein wirtschaftliche Gesamtinteressen vertreten. (Gründung von Kreditgenossenschaften, Förderung mittelständlicher Bildung in technischer und kaufmännischer Beziehung, Beeinflussung des Submissionswesens usw.) Was die zahlenmäßige Stärke der neuen Organisation angeht, so hat man mit 500 000 bis 600 000 Mitgliedern zu rechnen.

— Der Vertretertag der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover findet, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag, den 11. Dezember, vormittags 10 Uhr beginnend, im Tiboli zu Hannover statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht des Generalsekretärs Dr. Hugo über die politische Lage in der Provinz und über die Organisation und Agitation. Nachmittags 3½ Uhr findet die große öffentliche Versammlung im neuen hannoverschen Festsaal (am Marktplatz) statt, in der Abg. Passermann sprechen wird.

— Die Reichswehrwertschaffer. Berlin. Für die Reichswehrwertschaffer demonstrierten gestern Abend die Bodenreformer unter Beteiligung von Vertretern von Beamten- und Arbeiter-Organisationen. Namens des Verbandes der Terrainteressenten wurden gegen die Steuerstimung zu machen versucht. Es kam zu verschiedenen unliebsamen Ausritten.

— Der Arbeiterbund der deutschen Zigarrenindustrie hielt am Montag in Berlin seine erste Bundesversammlung ab, in der zunächst festgestellt wurde, daß dem Bundes 13 Bezirksarbeiterverbände angehören, deren Mitglieder 115 000 Arbeiter beschäftigen. Nach eingehenden Berichten über den Stand der Arbeiterbewegung wurden die Maßnahmen zur Abwehr besprochen und darüber völlige Einmütigkeit erzielt. Sodann wurde die Frage des Abschlusses von Lehrverträgen für Zigarrenarbeiter beraten. In verschiedenen Teilen Deutschlands sind solche Verträge abgeschlossen und damit sehr günstige Resultate erzielt worden; es ergab sich überall, daß die Zigarrenarbeiter, die eine ordnungsmäßige Lehre durchgemacht haben, viel größere Leistungen aufweisen und infolgedessen erheblich mehr verdienen als andere Zigarrenarbeiter. Die Auffassung der bad. Fabrikinspektion, daß solche Lehrverträge nicht gültig seien, wurde allgemein als irrig bezeichnet. Die Bundesversammlung gab schließlich die einmütige Erklärung ab, daß das Zigarrenmoden und Zigarrenfortieren Fabrikationsstätten sind, die erlernt werden müssen, und daß es deshalb dem Interesse der Industrie wie der Arbeiter entspricht, wenn überall, wo dies durchführbar erscheint, Lehrverträge abgeschlossen werden.

Reichstagswahlen 1911.

— Berlin, 30. Nov. Im sächsischen Wahlkreis Plauen werden die Nationalliberalen ihre Stimmen für den von der Fortschrittlichen Volkspartei wieder aufgestellten bisherigen Abgeordneten Günther abgeben. Die Wähler der Fortschritt-

— war prächtig ein Domino und brillierte auch sonst mit ihren Juwelen. Sie sang schön, leuchtete und mit vielem Anstand, die jungen Bringen, die en Zephyr und en Amor maskiert waren, tanzen auch sehr gut. Die ganze Kostümbildung war sehr voll und eine Menge artiger Kostüm. Als dann Goethe in Weimar erschien, wirkte er wie ein Zauberer, der der Gesellschaft eine strahlende Lebenslust und wunderwolle Reichtigkeit einhauchte, der alles mit sich forttrieb. Wie ein Stern ging er in Weimar auf,“ berichtet Anselm, „er hatte noch die Berbermontierung an, und alle Welt mußte bald im Verberberbad gehen, in welchen sich auch der Herzog liebete, und wer sich keinen schaffen konnte, dem ließ der Herzog einen machen. Nur Wieland nahm der Herzog aus, weil er zu all zu solchem Nummernschon wäre.“ Merkle Schobersack lief in dem bunten Treiben mit unter. So wird in der Schloßküche von Tielert noch das verstaubte Andenken an einen dieser klassischen Scherze aufbewahrt, nämlich ein ganzes Buffet von Früchten aus Wachs, von Fisch, Fleisch und Vögeln aus Papiermasse, die einer humorigen Gesellschaft vorgelegt wurden, während das eigentliche Souper, in einem verschlossenen Zimmer verdeckt, die Enttäuschten erst später enttäuschte. Merklich war die wichtige Veranstaltung, bei der die ganze Hofgesellschaft in eine rasch gebaute Einsiedel im Park, in Karl Augusts berühmtes Porzellanhaus, geladen wurde. Mönche empfangen die hungrigen Gäste und bewirteten sie auf eine mündlich frugale Weise, bis plötzlich wie auf einen Jauberschlag die einfache Bretterwand des Hintergrunds einfiel und eine prunkvoll gerichtete Tafel sich den Blick darbot. Zu solchen Banketten ging, auf lustigen Gefährten, die einen malerisch beiteren Anblick boten, denn sie waren ganz bunt, wurden vom Taktel aus überspannt gehalten und von den jungen Herren zu Pferde eskortiert. Noch heute stehen diese Wagen in den Stallungen des Schlosses Weideters, die einzigen Zeugnisse verlungener Unsterblichkeit. Ein solcher Wagen hat die Form einer tiefen Korbkutsche, ein anderer besteht aus zwei querlaufenden, langen, oben gepolsterten Bänken, alles Holzwerk hübsch lackiert und zierlich bemalt mit hellen Farben. Bei all diesen Vergnügungen war man einfach und mied jeden brüdernden Prunk. Aufbewahrt Rednungen widerlegen glänzend die Verleumdung,

daß die Vergnügungssucht des kleinen Hofes große Summen verchlungen hätte, ja, sie sind ein zühender Beweis, wie wenig genügt, um eine kulturhistorisch so unendlich wichtige Geselligkeit finanziell zu ermöglichen. In den Theateraufführungen bekam man z. B. eine Maschine für den Wandstein um drei Taler, die Erfrischungen, die dem geladenen Publikum gereicht wurden, betrugen während der ganzen Saison zehn Taler für mehrere Wochen Gunst, welche die Herrschaft und Robuste bei verschiedenen Theatern gewannen.“ In den von Goethe geleiteten Theateraufführungen, in denen der Herzog und die führenden Geister der Hofgesellschaft mitwirkten, in denen auch die Natur als dramatischer Rahmen mitspielen mußte, entsfaltete sich die reine Schönheit dieses Volksbais in Weimar. Goethes überströmendes Herz kochte in jener Zeit auch den Kindern reizende Feste zu bereiten. Der Garten seines einamen Häuschen im Park wird durch Hasen, Pfänder- und Vertreten-Spiele froh belübt; beim Sterzuchen findet Frühling sein eine goldene Uhr. Alle wirken zum frohen und beiteren Gelingen eine goldene Uhr. Der junge Herzog spielt recht und schloß seine Rollen, die Fürstin leit Melodien zu den Versen. Es wird gelächelt, geknirscht, Gortzenbau und Volkswohlfahrt geschrieben. Als Goethe mit sich und seinem Herzen in Zwiespalt nach Italien „entwich“, fand auch diese goldene Zeit dahin. Das Kartenpiel, dem der fartenfeindliche Dichter die Herzen entfremdet hatte, trat wieder in sein Recht, man sammelte sich um den Phosphorbis in Anna Amalias Salon. Als dann Goethe wieder in den Kreis eintrat, war es eine Illere, geistig verzieht und innerlich verklärte Stimmung, die er mitbrachte. Auf einer Silberstiftung ist uns das Bild eines solchen Gesellschaftsabends bei Anna Amalia erhalten geblieben. Alles gibt sich eifrig behäutlich freudvoller Tätigkeit hin. Goethe ist in seine Zeichnung verzieht; die Damen sind mit Aquavallieren oder feinen Stierereien beschäftigt, Herr von Einsiedel liegt vor. In diesen heimlich trauten Rocklang der „Jollen Zeit von Weimar“ tritt nun Schiller und besetzt mit seiner erregenden Geisteskraft die Wittwobende, die er und Goethe in einem Soupera wohnen und deren besagliche Freude am besten in seinem Funstlied ausgedrückt ist. Dem Gesellschaftsabend des Kaiserkrans nimmt er einige seiner schönsten Rätselgedichte. „Wir suchen uns hier auf

Die Volkspartei stimmen dagegen im Wahlkreise Reichenbach für den nationalliberalen Kandidaten.

Berlin, 30. Nov. Der Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei im 2. Berliner Wahlkreise beschloß, den Landtagsabg. Prof. Dr. Erger als Kandidaten aufzustellen.

Berlin, 30. Nov. Für den Wahlkreis Würt ist die Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten erstmals beschloffen worden.

Badische Politik.

Ueber die Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Offenburg

Schreibt ein Karlsruhe' Korrespondent der 'Straßb. Post': Die Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Offenburg hat nach den Berichten in ihren Parteiblättern einen durchaus harmonischen und befriedigenden Verlauf genommen.

Eine Erklärung Redmanns.

Karlsruhe, 28. Nov. Geh. Hofrat Oberschulrat Redmann veröffentlicht folgende Erklärung: Hinsichtlich der von Herrn Weill, Rat Wacker in seiner Karlsruhe' Rede sowie seither von der Zentrumspresse gegen mich erhobenen Angriffe sowie die in dem Abwehrartikel der 'Badischen Landeszeitung' vom 24. Novbr. 'Das neueste Kesseltreiben' erfolgte Verteidigung habe ich das Folgende zu erklären: Ich fühle mit dem Herrn Verfasser des letztgenannten Artikels für die Würde und das Wohlwollen, mit dem er mich gegen die von Zentrumsseite gegen mich erhobenen Angriffe in Schutz nimmt, zu herzlichem Danke verpflichtet.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Ein neuer Zwispalt?

München, 29. Nov. (Von unserem Korrespondenten.) Der Vorsitzende der Nationalliberalen Landespartei in Bayern v. d. Rh. hat unlängst im Korrespondenzblatt der Partei verschiedene Punkte besprochen, in denen die Nationalliberale Partei grundtätig von der Fortschrittspartei abweicht.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 29. Nov. Dem Reichstag ist jetzt der Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres zugegangen. In der Begründung wird ausgeführt, daß man sich mit dem durch das Gesetz vom 15. April 1905 erreichten Stand nicht begnügen dürfe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Rotiz. Heute Mittwoch gelangt abends 7 Uhr Vorhänge sonische Oper 'Der Widjäh' zur Aufführung. — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Kleff's 'Das Räthchen von Heilbronn' zu ermäßigten Preisen gegeben wird.

Konkurrenz zu Eintrittspreisen. Die Stadtverwaltung veranlaßt auch in diesem Winter wieder 8 Balkongesetze zum Eintrittspreis von 20 Pf. pro Person.

Der Radfahrer Jahnke in Karlsruhe. Als Nachfolger Jahnke's an der Karlsruhe' Hofbühne ist, wie und gemeldet wird, der irische Tenor P. A. N. A. dessen Stimmgebung gerühmt wird, engagiert worden.

Aufrechterhaltung ihres Ansehens und zur Bewahrung des Friedens, sich ein wohlorganisiertes und ausgerüstetes starkes Heer zu schaffen und zu erhalten bemüht sind. Auch Deutschland dürfe in der Verwirklichung seines Heerwesens nicht stille stehen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim 30. November 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

30. November.

1642 Beginn des Abdrucks des Redaktions (altes Jahrbuch).

Erster Mannheimer Schaufenster-Wettbewerb und Verkehrstag.

Der dritte Tag.

Wir haben bereits in der letzten Nummer mitgeteilt, daß der gestrige Tag des Schaufenster-Wettbewerbes und Verkehrstages wieder viel Publikum auf die Straßen lockte. Da das Wetter sich weit besser als an den vorhergehenden beiden Tagen anließ, war namentlich in den Nachmittagstunden der Verkehr in den Hauptstraßen sehr lebhaft.

Bericht auf die Anzeigung.

Die Firma Ernst Kraus hat, wie sie und mittels auf den ihr zugewiesenen Ehrenpreis berichtet.

Das Urteil der Presse

fällt fast durchgängig sehr günstig aus. So schreibt die 'Frankfurter Zeitung': Die Lobenswürdigkeit, auch jene, die nicht konkurrieren, haben sich Mühe und Geld nicht verdrücken lassen, um Mannheim gegen andere Städte, die schon in dieser Richtung vorangegangen sind, nicht abfallen zu lassen.

Die wichtigsten Ausstellungen in der Kaufstraße

bleiben noch heute und morgen wegen des enormen Zubranges besetzt. Die Geschäftsinhaber wollen dem Publikum Gelegenheit geben, sich die hervorragenden Dekorationen mit Ruhe und weniger Mühe zu betrachten.

Schaufensterwettbewerb. Die von uns gestern gebrachte Liste der prämierten Firmen ist in allen Teilen richtig.

Die von uns gestern gebrachte Liste der prämierten Firmen ist in allen Teilen richtig. Mehrere bei uns erfolgte Reklamationen waren unbegründet; sie stützen sich auf die in anderen hiesigen Zeitungen abgedruckte Liste, die aber verschiedene Unrichtigkeiten aufweist.

öffentliche Verfertigung der Firma Mannheimer Schirmfabrik Andreas Jowitz ist hinfällig. Die Firma hat nicht einen I. Ehrenpreis, sondern, wie auch in unserer Liste aufgeführt, einen Ehrenpreis erhalten.

Ordnungszeichnung. Herrn Bankassessor R. Saenger wurde von dem Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Kaiser verliehenen Kgl. Preuß. Kronenordens 4. Kl. erteilt.

Die Kaufmannsgerichtswahl in Neustadt a. S. hatte folgendes Ergebnis: Wie bisher 2 Deutschnationale und 4 Verbände der fünf kaufmännischen Vereine.

Staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten. Der Kreisverein Mannheim im Verband Deutscher Handlungsgehilfen wird in seiner am 1. Dezember stattfindenden Monatsversammlung auch den gegenwärtigen Stand der Bestrebungen auf Einführung der staatlichen Pensionsversicherung eingehend besprechen.

Hochwasser. Rhein und Neckar sind seit gestern weiter gestiegen, der Rhein von 4,64 auf 5,48 Meter, der Neckar von 4,73 auf 5,84 Meter. Vom Oberlauf beider Flüsse wird weiteres Steigen gemeldet.

Suspendiert. Wie im Dörfenamtblatt bekannt gemacht wird, ist der bekannte ehemalige Kaplan von Bilsig, Joseph Kriegelheim, aus Offenburg, der sich zurzeit in Heidelberg als Student aufhält, durch Urteil des Bischöflichen Offizials vom 17. November d. J. für immer suspendiert und zur Erlangung und Ausübung kirchlicher Würden und Benefizien für dauernd unfähig erklärt worden.

Vortragsabend des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins. Die Parteifreunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr kommenden Samstag, abends 7/9 Uhr im Kasinoaal als erster in dem Vortragsklub der Vortrag des Herrn Direktors Dr. Keller-Frankfurt a. M. über 'Liberalismus und Erziehung' stattfindet. Allein schon die Persönlichkeit des Redners ist geeignet, auf alle Anhänger des Liberalismus eine starke Anziehungskraft auszuüben.

Verein Frauenbildung - Frauenklub, Abteilung Mannheim. Es sei hierdurch nochmals auf den heute 7/5 Uhr in der Loge L. 8, 9 stattfindenden Disputations-Nachmittag aufmerksam gemacht. Diejenigen Damen, welche zur Maria Stritt-Stiftung beizutragen wollen, können ihren Beitrag am Eingang des Saales abgeben.

Jugendtheater im Bernhardtshof. Ein reizendes Weihnachtsmärchenstück ist das Schicksal des armen Goldhärchen, welches heute Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Bernhardtshofes zur Aufführung gelangt.

Das habaritierte Schiff Mannheim Nr. VII der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft liegt zurzeit in Wühlau bei Unter. Die ganze Maschine muß durch einen Kran am dem Innern herausgeholt werden, da sie durch die Demolierung des Mastkastens (samt dem Wasserrad) ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Heberfall. Der Former Emil Söh, wohnhaft J. 4, 1 wurde heute Nacht vor der Wirtschaft Neckarauerstraße 193 überfallen und durch einen Stich in die Brust und in den rechten Oberarm schwer verletzt. Er wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der unbekannte Täter entkam.

Todesfall. Inermarlet schnell wurde die Schwester vom Noten Kreuz Luise Wender von Mauz im Alter von 67 Jahren aus diesem Leben abgerufen infolge eines Herzschlages. Sie war 34 Jahre lang Kronenschwester in Mannheim und hatte als solche den Krieg von 1870/71 mitgemacht. Seit 1897 war sie pensioniert und lebte bei ihren Verwandten in Mauz. Mitglieder der Sanitätskolonne trugen sie zu Grabe und der Militärverein, der sich in corpore an der Beerdigung beteiligte, ließ am Grabe einen Kranz niederlegen; auch ließ er im vorigen Jahre ihren Namen auf dem neuen Kriegerdenkmal eingravieren. Die Mannheimer Schwestern ließen durch ihre Vertretung ebenfalls einen Kranz niederlegen.

Eine Menschen- und Tierfelle. Aus Ferienreisen wird uns geschrieben: Der Postort ist in einer so verkehrreichen Stadt wie Mannheim mancherlei Gefahren ausgelegt. Er muß auf die eigenen Abend (mit dem Pianisten Stefanis); künstlerisch hand die Prämien für die Sonate am höchsten; über den Wert der von dem Künstler 'bearbeiteten' kleinen älteren Tangweissen etc. kann man verschiedener Ansicht sein.

Beingartner und die Wiener Philharmoniker. Die Verhandlungen Direktor v. Beingartner's mit dem Komitee der Philharmoniker dürften, so meldet die 'W. Fr. Pr.', ein günstiges Resultat zeitigen. Eine definitive Zugabe konnte Beingartner mit Rücksicht auf mittlerweile anderweitig begonnene Unterhandlungen noch nicht geben. Ebenso konnten die Vertreter der Philharmoniker, obwohl die Kundgebung der Körperlichkeit bei einer Grabe in der vorigen Woche als eine Klammationsmaß aufzufassen ist, keine weitergehende Zustimmung machen, nachdem Direktor v. Beingartner auf eine Abminderung für mehrere Jahre zustimmen müßte, welche Forderung der Geschäftsordnung der Philharmoniker widerspricht. Eine vollständige Einigung wurde bis zur Rückkehr Direktor Beingartner's aus Rom, die Mitte Dezember erfolgt, verschoben.

Ein Katerhändler. Vor fünfzig Jahren hat in Berlin nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben Ludwig Reil, ein der späteren Offiziere unter den Vionieren der deutschen Presse, die sein Andenken in hohen Ehren hält. Wer aber hätte je gedacht, daß der einst vielgelesene Verfasser zahlreicher Romane und Romane, der er neben seinem journalistischen Berufe vor, nach etwam im jüngsten Deutschland wieder lebendig würde! Vor rund 75 Jahren schrieb Reil sein überaus gelungenes Roman '1812', der ein grandioses Bild vom Abzug der großen Arme und Auf-

Volkswirtschaft.

Aktien-Gesellschaft für Seil-Industrie vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau.

Nach dem Geschäftsbericht beziffert sich der im Geschäftsjahre 1909/10 nach Abzug von M. 115 745 (108 205) statutarischer Abschreibungen erzielte Reingewinn auf M. 446 831 gegenüber M. 426 618 im vergangenen Jahre.

In der Bilanz stehen bei 4 Millionen Aktienkapital M. 424 467 gesetzlichen Reservefond, M. 250 000 (M. 1 300 000) Obligationen, M. 18 691 (16 299) Obligationen-Interims-Konto, M. 1 263 879 (1 089 100) Kreditoren, M. 329 344 (574 053) Akzepten und M. 282 313 (386 135) Beteiligungs-Verrechnungskonto.

Badische Brauerei Mannheim.

Die Gesellschaft erzielte im vergangenen Jahre laut Geschäftsbericht einen Rohgewinn von Mark 272 045 (258 631). Nach Abzug von M. 102 880 (112 033) für allgemeine Unkosten, M. 24 809 (18 598) für Zinsen, M. 13 252 (17 163) für Verlust an Ausständen und M. 81 095 (85 381) für Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von M. 50 008 (25 455), der sich zusätzlich des vorjährigen Vortrages von M. 20 168 (46 712) auf M. 70 176 (72 168) erhöht.

In der Bilanz stehen: Brauerei und Mälzerei mit Mark 769 011 (776 779), verschiedene Häuser und Grundstücke mit M. 1 884 720 (1 855 166), das Grundstück Käfertalerstr. 173 mit M. 106 842 (106 842), Geschäftseinrichtung mit M. 2079 (2958), Maschinen mit M. 108 251 (119 580), Wirtschaftseinrichtungen mit M. 23 665 (24 968), Fuhrpark mit Mark 42 518 (48 225), Lastkraftwagen mit M. 15 348, Elektrische Anlage mit M. 14 439 (15 841), Lagerfässer und Bottiche mit M. 34 927 (36 765), Versandfässer mit M. 27 895 (28 351), Säcke mit M. 18 (105), Flaschen mit M. 11 618 (11 467), Werkzeuge und Geräte mit M. 7 289 (8 376), Beteiligung mit M. 183 235 (206 290), Kassa mit M. 6441 (6041), Wechsel mit M. 2425 (100), Wertpapiere mit M. 12 866, vorausbezahlte Versicherungen mit M. 9109 (10 083), Ausstände für Bier mit M. 115 817 (136 196), ausgeliehenes Kapital mit M. 266 428 (327 923), Bürgschaften mit M. 28 091 (46 091), Bank-, Postcheck- u. Sparkassen-Guthaben mit M. 290 401 (117 242), verschiedene Schuldner mit M. 36 241 (35 339), zus. Mark 736 978 (662 788) und Vorräte mit M. 323 970 (321 229).

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: Das letztverflossene Geschäftsjahr war auf lange Zeit zurück eines der ereignisreichsten und absonderlichsten. Während sich in seiner erster Hälfte Dank dem sehr gelinden Winter, der Bierverkauf in erfreulichster Weise gehoben, hat er im Sommerhalbjahr die Winterabsatzziffern nur ganz unwesentlich überholt. Der wochenlange Stillstand der Bautätigkeit traf zusammen mit der durch die Malzsteuererhöhung bedingten Bierpreiserhöhung (1. April d. J.) gegen die sich bei uns fast in noch höherem Masse der Widerstand der Biertrinker geltend machte, als dies in Norddeutschland der Fall gewesen, obwohl man sich hierzulande mit einem Aufschlage begnügte, der nur eben dem Mehraufwand an Steuern entspricht und keinerlei Ausgleich versuchte für die dem Betriebe in anderer Richtung auferlegten vermehrten Lasten.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chem. Industrie, Friedrichsfeld in Baden.

Das ablaufende Geschäftsjahr hat unserer Industrie keine durchgreifende Besserung der Konjunktur gebracht. Dazu kam im Frühjahr die grosse Bauarbeiteraussperrung, die den Absatz nicht unerheblich beeinträchtigte, sodass sich erst nach Beendigung dieser Aussperrung ein lebhafteres Geschäft entwickelte.

Der Verkauf unserer Fabrikate für die Kanalisation war schwieriger als in früheren Jahren, es ist uns aber auch diesmal wieder gelungen, die Produktion dieser Abteilung zu verkaufen. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr um etwas gestiegen, dagegen sind die Geschäftskosten in die Höhe gegangen.

Unsere Abteilung Gefässe u. Apparate für die Chemische Industrie war flott beschäftigt und hat, besonders im letzten Quartal, einen erfreulichen Zugang an Aufträgen erfahren, welche derselben auf Monate hinaus Beschäftigung sichern.

Wir dürften voraussichtlich mit dem gleichen Erfolg als im Vorjahr gearbeitet haben, sodass unter allem Vorbehalt die Dividende wieder auf 15 Proz. zu schätzen ist.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation (Zuckerfabriken Hag-Häufel und Züllingen.)

Der Abschluss des Geschäftsjahres weist einschließlich des vorjährigen Vortrages und nach Abzug der Generalspesen einen Bruttogewinn von M. 1 884 311 gegen M. 1 335 554 im vergangenen Jahre auf. Der Reingewinn beträgt M. 1 270 918 gegen M. 847 720 im vergangenen Jahre, die zur Ausschüttung vorgeschlagene Dividende M. 12 883 Proz. (i. B. 10 1/2 Proz.)

Dieses erfreuliche Resultat ist, wie im Bericht des Vorstandes ausgeführt wird, einem vorteilhaften Zusammenwirken der Hauptfaktoren des Gesamtbetriebes zu verbanken. Zunächst gestaltete sich das Ergebnis der eigenen Landwirtschaft infolge reicher Getreideernten und guter Verwertungsbedingungen günstig. Sodann nahm die Rübenverarbeitung einen glatten Verlauf.

Der Zuckergehalt der Rüben stellte sich zwar etwas niedriger als wie im Vorjahre, dagegen war das Quantum etwas größer, wodurch der qualitative Reichtum seine Ausgleiche erfahren hat. Ebenso ging der Raffineriebetrieb ohne Störung gut von Hatten und in der Zuckerausbeute sind weitere Fortschritte erzielt worden. Andererseits war aber ein wesentlich höherer Aufwand für durchgreifende Reparaturen und Erhaltungseinrichtungen nicht zu umgehen. Die Zuckerpriese verfolgten auf Grund der erheblichen Rübenproduktion von Mübengüder und befristet durch eine mächtige Spekulation eine lebhaft steigende Richtung, die fast während des ganzen Jahres anhielt. Unsere eigenen Ein- und Verkaufspreise haben wir zu vorteilhaften Preisen getätigt.

Seitenhand in Baden.

Die Regenperiode, die nach der ziemlich trüben und gähnigen Witterung des Monats Oktober eintrat, ist nicht ohne schädlichen Einfluss auf die Herbstfaat geblieben. Aus einer großen Zahl von Beobachtungen kommen Klagen über große Risse und das damit zusammenhängende massenhafte Auftreten von Schnecken, die an der jungen Saat, vor allem am Roggen großen Schaden anrichten. Mancherorts ist dieser Schaden so bedeutend, dass jetzt Umstellungen und ercente Einfaat nötig war. Auch zeigt sich hier und da Rüsselkäfer, und man befürchtet für das kommende Frühjahr eine weitere Zunahme des Schadens, falls der Winter mit den Roggen nicht anräumt. Die frühreifenden, von Schnecken- und Rüsselkäfer verdevort gebliebenen Weizen-, Spelz- und Roggenlaaten haben sich bereits kräftig entwickelt, so dass für diese eine günstige Ueberwinterung zu hoffen ist.

Neuhäber Weinkellerei, G. m. b. H. in Neuhadt a. d. G. in Ronfara.

Ueber das Vermögen der Neuhäber Weinkellerei, G. m. b. H. in Neuhadt a. d. G., wurde Konkurs eröffnet.

Verkaufsanläufe der Firma Thullen u. Co., Wülheim a. d. R. Die Firma Thullen u. Co. nahm in Wülheim-Saarn erhebliche Grundstücksanläufe, die zur Erweiterung der dortigen industriellen Anlagen dienen sollen, vor.

H. N. Niedinger, Maschinen- und Bronzwarenfabrik, Aktien-Gesellschaft in Augsburg. In der Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt und die Dividende auf 6 Prozent auf die Vorzugsaktien u. auf 4 Prozent auf die Stammaktien (i. B. beide Aktienarten) festgelegt. Die Ausschüttung für das laufende Jahr und die weitere Zukunft wurden als günstig bezeichnet.

Petroleum- und Spiritusglühlicht-Anschaffung. Von sachverständiger Seite wird und mitgeteilt, dass die während der Verteilung in der Gewerbehalle erhaltene Katalogische Aufstellung und Befürwortung von Petroleum- und Spiritusglühlichtlampen Zeugnis ablegt, dass die Beleuchtungsbedürfnisse auf diesem so wichtigen Gebiete wieder weiter vorangeschritten ist. Die ausgeheilten Brenner und Lampen geben ein prächtiges helles Licht ab. Es hind nicht nur moderne Tischlampen, sondern auch einfache Werkstattlampen, so sogar hübsche Tischlampen mit Glühlicht verbunden. Als besondere Empfehlung wird eine abwarrende Spiritus-Dügellicht-Glühlampe mit 100 Kerzen Leistung für Innen- und Außenbeleuchtung angeführt. Der Verkauf der Aufstellung, welcher noch bis heute Mittwochabend 9 Uhr dauert, war am ersten Abend sehr lebhaft und kann nur empfohlen werden.

Wasserstandsberichte im Monat November.

Table with columns: Stationen, Datum (25, 26, 27, 28, 29, 30), Bemerkungen. Lists water levels for stations like Goußhaus, Waldbühel, Sänzingen, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Shows weather data for Nov 29, 30.

Höchste Temperatur den 29. Nov. 8.0° Tiefste " vom 29./30. Nov. 4.5°

Natürliches Wetter am 1. und 2. Dezember. Das große osteuropäische Hochdruckgebiet hält den Vorübergang der jetzt mit ihrem Drehpunkt über der Nordsee lagernden Depression auf. Es wird uns zwar voraussichtlich besseres Wetter bringen, erhält uns aber zunächst noch im Bereich des Luftwirbels, sodass für Donnerstag und Freitag wohl aufheiterendes und kälteres, aber immer noch zu vereingelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Wetterberichte.

* Ruhestein, 20. Nov. Schneehöhe 30 Zentimeter, Temperatur 5, warm, Nebel ziemlich gut, Wetter schön.

Serantwortlich:

Hr. Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Kunsthand: Julius Witte; für Lokales, Provinzial- und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen Refak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftsstellen: Fritz Joso. Druck und Verlag der Dr. Hanschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8 Plankon, einen größeren Räumungsverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine wirklich günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke. 11571

Weihnachten!

Einfache, bessere und beste Kleiderstoffe zu bekannt billigen Preisen u. Gelegenheitskäufe zu Geschenken.

Ernst Kramp, D 3, 7.



Die Kommandostimme

schallt laut und frei und sie war am Tage vorher so überanstrengt worden, dass am Abend kein Ton mehr heraus kam. Ein paar Wybert-Tabletten haben die Stimme wieder rein, den Hals frei gemacht. Sie sind für niemanden zu einbreiten, der viel und laut zu sprechen hat. Eine Schachtel mit ca. 400 Tabletten kostet in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark. 10098

Emodella (Abführmittel)

Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachlassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. Ueber die Bedeutung eines zeitweiligen Wechsels des Abführmittels wird Ihr Arzt Sie gerne aufklären. Erkältlich in den Apotheken. 10094



DER BESTE HAFER,

die vollkommenste Fabrikationsweise und das vorzüglichste Produkt kann nicht genügen ohne eine tadellose Verpackung.

Quaker Oats kommt frisch aus den Maschinen direkt in die schönen reinen Pakete, ohne dabei von menschlicher Hand berührt zu werden.

Die luftdichte Verpackung ermöglicht es, dass Quaker Oats den vollen Nährwert sowie den feinen Geschmack auf lange Zeit behält — schützt auch die Ware vor Ladenstaub und Unreinlichkeiten.

Grosse Sonder-Ausstellung

von Fabrikaten aus Kamelhaar, speziell von

Kamelhaarschuhen

vom

Mittwoch, den 30. November bis Sonntag, den 11. Dezember

Denkbar
grösste Auswahl!

Ueberraschend
billige Preise!



Beachten Sie bitte unsere
Schaufenster!

Diese Artikel eignen sich ganz besonders
zu Weihnachts-Geschenken!

Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Mannheim:
S 1, 1, Breitstrasse
Fernsprecher 4732.

Guten Tag!

Was kaufst Du
Deiner Gross-
mutter zu
Weihnachten?

Was Dein
Frau und
Kinder?

Ein
vom
bei
denn

Gräfin Lohbergs Entelin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Darauf sprach Kroschmann unauhörlich auf Dronne ein, um sie abzulenken. Doch der schmerzliche Ausdruck, das Nachdenkliche, Grüblerische in ihrem Gesichte blieb.

„Willst Du jetzt unsere kleinen Kasperl sehen, Dronnenchen?“

Er führte sie in den Garten durch sein kleines, freundliches, ganz mit wildem Wein bewachsenes Haus, das an den Wirtschaftshof grenzte. Es bildete gleichsam den Uebergang dahin. In früheren Jahren hatte es sich der Graf Melchior bauen lassen, der auch darin gestorben war. Er litt an Schwermut, und die dicken Mauern des alten grauen Schlosses bedrückten ihn. Er wollte nur immer in Sonne und Licht leben, damit die schwarzen Gedanken ihn nicht ganz in ihre Gewalt bekamen. So war das einfache, freundliche Haus sein Lieblingsaufenthalt geworden, in dem er seine meiste Zeit verbrachte. Nach seinem Tode wurde es als Inspektorenwohnung bestimmt, da es für herrschaftliche Ansprüche zu schlicht gehalten war.

Und jetzt wohnte seit mehr als dreißig Jahren Paul Kroschmann darin, der Hausverwalter der Gräfin Lohberg auf Burgau, ihre rechte Hand in allen Dingen. Sie konnte auf den Mann, in dem kein Falsch war, wie auf sich selbst bauen.

„Was bringst Du mir denn da, Kroschmann?“ rief seine runde Frau, als er mit Dronne in den Flur des Hauses trat. „Gewiss das Komtechen. Grüß Sie Gott!“

„Guten Tag, liebe Frau Kroschmann! Ich soll mir die kleinen Kasperl ansehen“, sagte Dronne und reichte ihr die Hand, die die Frau drückte und küßelte. Es ging wie ein warmer Strom von Liebe und Mitleid von der einfachen Frau aus, was das Kind wohl fühlte. Die war doch anders als Christiane!

Dronne hat sie, Du zu ihr zu sagen, sie hörte doch lieber. Beherzigt hatte sie sich in den Korbstuhl am Fenster geschmiegt und ließ sich von der Sonne bestrahlen.

Sie atmete tief auf. „Wie ist's hier schön — und die viele Sonne. Drüben merk' man gar nicht, wie warm sie heut scheint!“

„Und Du hast so viel Sonne nötig, Du armes Herz“, dachte Frau Kroschmann.

Ihr Mann brachte jetzt zwei hübsche junge Köpfe, die er dem Kinde in den Schoß legte, das beglückt mit den niedlichen Tierchen spielte.

„Wie reizend sie sind, wie lieb. So nahe hab' ich noch keine gehabt!“ rief Dronne.

Durch ihr natürliches, kindliches Wesen und nicht zuletzt durch den schweren Kummer, der auf ihr lag, hatte sie das Herz der gutmütigen, kinderlosen Frau gewonnen.

Die stellte so viele teilhabvolle Fragen, wie sie bisher noch keiner an sie gestellt hatte, erzählte ihr von ihrem Vater, den sie schon gekannt, als er noch ein Knabe war.

„Oh, von Papa müssen Sie mir erzählen; niemand spricht von ihm. Großmama hat noch nicht einmal nach ihm gefragt, sie ist so streng — und Christiane auch nicht. Sie sagte vorhin — nicht wahr, Kroschmann? — sie sagte, ich soll die Bilder von Papa und Mama nicht aufstellen, weil sie Großmama sehr betrübt hätten. Warum wohl? Haben sie denn unrecht getan?“ und ihre Tränen flossen wieder.

Mit tiefem Mitleid blinnte Kroschmann auf das schwarzgeleidete Kind, dessen Erblichkeit doch nicht vermocht hatte, das Herz der alten Frau da drüben zu rühren.

„Armes, liebes Kind, hat man Dir damit schon die junge Seele beschwert?“ dachte sie und laut sagte sie: „Rein, Dronnenchen, sie haben kein Unrecht getan, wenigstens nicht im Sinne der anderen Menschen. Nur Deine Großmutter, die Frau Gräfin hätte nicht gewollt, daß Dein Papa Deine Mama geheiratet hat, weil sie nicht ehebärtig, sondern nur ein armes, bürgerliches Fräulein war. Das ist alles! Ich sage es Dir, damit Du Dir keine unnützen Kopfschmerzen und Gedanken machst, daß Du wirklich nicht nötig. So ist es gewesen, und darum ist es auch besser, wenn Du eben von der Mama nicht sprichst, wenigstens nicht drüben im Schloß — hier kannst Du mir immer von ihr erzählen.“

Frau Kroschmann hatte sich ordentlich in Erregung gesetzt. Wenn Christiane einmal solche Andeutungen gemacht, dann war es auch besser, das Kind wußte die ganze Wahrheit, als daß es grübelte und seine Tage noch mehr verflummerte; es war auch zu oft und lang, um sich mit leeren Redensarten abspitzen zu lassen.

„Darum also“, sagte Dronne leise und schmerzlich, „darum auch mag mich Großmama nicht leiden. Oh, ich habe es gleich gefühlt, sie will nichts von mir wissen.“

Nichtsofortlich sprach Frau Kroschmann über ihr Haar.

„Nun, so schlimm wird es nicht sein! Geh mal, Großmama hat Dich nie gekannt; sie mag Dich erst an Dich gewöhnen. Deshalb

verliere die Geduld nicht. Und wenn Du Lust hast, kommst Du zu uns, und da kannst Du von Deinen Eltern sprechen, soviel Du nur magst. Wir haben sie sehr lieb gehabt, weil sie so gut und schön waren.“

Beglückt nickte Dronne. Hier war noch wenigstens einer, der es gut mit ihr meinte.

„Ja, ich komme gern. Wenn ich nur darf, wenn man es mir nur nicht verbietet!“

In früher Nachmittagstunde kam Baronin Mine von Bräden mit ihrer Tochter Herta angefahren. Sie war sehr neugierig auf das Kind des verstorbenen Braders.

Dronne sah oben in ihrem Zimmer und lernte ein Lied aus dem Gesangbuch auswendig. Die Großmutter hatte bei der Prüfung gefunden, daß ihre Kenntnisse in biblischer Geschichte nicht besonders groß waren.

Die schriftlichen Arbeitshäfte der Entelin hatte Frau von Lohberg zur Durchsicht behalten, worin sie durch den Besuch der Tochter unterbrochen wurde.

Respektvoll lächelte diese sowie Herta ihr die Hand und erkundigte sich in besorgtem Ton nach ihrem Befinden.

„Du siehst ein wenig angegriffen aus, liebe Mama. Du hast nicht geschlafen? Oh, das tut mir leid. Aber kein Wunder nach den Aufregungen der letzten Tage. Dronne ist gestern angekommen?“

„Wo ist sie? Ich möchte sie sehen!“ rief Herta.

„Nicht doch so laut, Herta, warte es ab. Gehe lieber ein Weilchen hinaus!“

Als sich Herta, froh über die Erlaubnis, eufertni hatte, setzte sich Mine von Bräden zu ihrer Mutter und streichelte deren Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Praktische
Weihnachts-Möbel
sind 11774
Vertikos, Buffets, Stühle
Schränke, Diwans,
Flurgarderoben
billig u. gut.
Wilh. Schönberger
S 6. 31 Möbel S 6. 31.

A. Jander
P 2, 14 Pflanzen P 2, 14
gegenüber der Kanypou.



Blombierzangen u. Blei-
Nummerentene. 4120/10

Aetlier für Fußpflege.
Spezialist in
Schmerzungen-
Operation, sowie
Behandlung von wunden
von neuen Nägeln u.
Kornen am Wunsch
ins Haus.
August Janning.
Schmerzungen-Operateur
Sedenheimerstr. 29. 11791
(Wahlstraße der Straßenbahn)
NB. Feinste Referenzen.

Zu verkaufen.
Großer doppeltüriger,
feuerfester Speisekeller

Bücher-
Kassenschränk bill. z. verl.
Gewerbehalle, C 5. 1.
Eine Partie **Riften** billig ab-
zugeben.
Gruber & Co., Waldstr. 68
(55368)

Nähmaschine von
verf. Keller, 20, 1 Tr. Stb. 41724
Guter **Wattensänger**
(Schwanger) preisw. zu ver-
kaufen. Josef Strickl, Schul-
straße 7, Reckartau. 41789

Zu verkaufen!
Reise Kofada, Pracht-Exem-
plar, landbesitzend, frisch
u. steht auf dem Finger,
mit Koff. 30 L u. 1 Damen-
Fahrrad 25 L. 41789
H 4, 9, 2. Stod.

Wir suchen



Das Vorurteil, der tägliche Genuß von
Cacao sei teurer, als der anderer
Getränke, zu bekämpfen. Diese beim
Publikum weitverbreitete Meinung ist
nämlich ganz und gar unbegründet.
Guter, ausgiebiger Cacao ist nicht te-
urer, sondern eher billiger als fast alle
anderen Hausgetränke, dabei aber wohl-
schmeckender, bekömmlicher und infolge
seines Gehaltes an Eiweiß und Stärke
nährhafter. Nur muß man streng darauf
achten, daß man eine erstklassige, preis-
werte Marke zum ständigen Gebrauche
wählt, denn minderwertiger Cacao
wird infolge seiner geringeren Aus-
giebigkeit stets zu teuer und verliert
dadurch den Charakter eines Haus-
getränkes. Wenn jemals ein Cacao un-
eingeschränktes Vertrauen verdient, so
ist es „Zell-Cacao“, der sich infolge sei-
ner unerreichten Güte und Preiswür-
digkeit einen ehrenvollen Platz auf dem
Weltmarkt erobert hat. Zell-Cacao
kennzeichnet sich durch seinen angenehm
vollen, kräftigen Geschmack, sein köp-
fliches Aroma, sowie durch seine außer-
ordentliche Preiswürdigkeit. Derselbe
ist in vier verschiedenen Preisklassen in
1/4, 1/2 und 1/3 Pfd.-Paketien überall käuf-
lich. Man verlange aber ausdrücklich
die Marke „Zell“. — Hartwig & Bogel
Aktiengesellschaft, Fabrikanten von

Zell Cacao-Chocolade

Vertreter: Haegle & Wächter, Mannheim, P 412, 18.

Günstigste Bezugsquelle für Schneiderinnen

Täglich Eingang moderner Neuheiten in
Besätzen, Spitzen und Posamenten
Knöpfen, Rüschen, Kurzwaren, Armblätter

Jackefutter: Seiden-Berge 120 cm . . 5.20 4.75 4.80
Seiden-Damast . . . 3.50 2.75 2.35
Beri, Jackefutter 140 cm 2.40 2.25 1.85

P 5, 1. Otto Horning P 5, 1.
Telephon 3108. Telephon 3108.
Spezialhaus für Schneiderinnen — Bedarfsartikel.

Reichhaltige
neu adaptierte
Ausstellung
von
Beleuchtungskörpern
Stotz & Cie.
Elektr. Gesellschaft 4, 5, 9.

Hof-Pelzhandlung Chr. Schwenzke.
 Telefon 1369 G 2, 1 und 25 (Markt) Gegründet 1815
 Spezialgeschäft in **Pelzwaren**
 Grösstes Lager fertiger Stücke von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Fellarten
 Neuanfertigung und Umarbeitungen
 Bedeutend vergrösserte Verkaufsräume. Sechs grosse Schaufenster.

M. Kurt Lehmann ab 1. April
 Unübertroffene Auswahl in geschmackvoller Damenkonfektion
 Reizende Neuheiten in Abendmäntel, Abendkleidern, 6187

Café Continental :: P 5, 1
 9855 Besitzer: B. Minoprio.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.
 Mittwoch, den 30. Nov. 1910.
 21. Vorstellung im Abonnement B.
Der Wildschütz
 oder die Stimme der Natur
 Komische Oper in 3 Akten, nach einem Lustspiel von Kopecew frei bearbeitet. Musik von E. Doppen.
 Regie Eugen Schraff. — Dirigent: Felix Reberer.

Personen:
 Graf von Eberbach, Johann Krauer
 Die Gräfin, seine Gemahlin, Detlo Köhler
 Baron Kroschel, Bruder der Gräfin, Hans Copong
 Baronin Kroschel, eine junge Witwe, Raje Kleiner
 Schwester des Grafen, Margarete Hehl
 Pianette, ihr Kammermädchen
 Sosias, Schmeißer auf einem Gute des Grafen, Karl Warr
 Grafen, sein Diener, Marg. Stellung-Schäfer
 Paulchen, Haushofmeister auf dem Schlosse des Grafen, Emil Hehl
 Schloß des Grafen, Dienerschaft und Jäger des Grafen, Bauern und Bäuerinnen.
 Der 1. Akt spielt in dem 1. Stube vom Schlosse gelegenen Dorfe; der 2. und 3. im Schlosse selbst.

Aufführung: 7, 7 Uhr, Anfang 7 Uhr. Jede geg. 10 Uhr.
 Eine größere Pause nach dem 2. Akt.
 Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.
 Donnerstag, 1. Dezbr. 1910, 22. Vorstellung im Abn. A.
Die Kronpräsidenten.
 Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten
 Donnerstag, 1. Dezbr. 1910: 1. Gastspiel der Schielerfest.
Jägerblut.
 Anfang 8 Uhr.

Apollo Theater
 Heute Mittwoch
 Letztes Auftreten und Abschieds-Benedict-Ehren-Abend
Bernhard Mörbitz
 mit eigens für diesen Abend gewähltem Repertoire
 dann das übrige complete Programm.
 Im Restaurant D'Alsace, Silbersaal u. Goldsaal
 Stimmung, Witz und Humor
Weisse Woche
 Tanz! mit grossem Scherum. Verlosung etc.
 Mannheimer Bandoneon-Kapelle „Eintracht“
 bei total freiem Entree
 Familien-Bier-Cabaret
 Doppel-Konzerte, freies Entree!
 Nach Schluss der Vorstellung
 im Troadero-Cabaret
 Tanz! mit Tanz!
 anlässlich des Abschieds
 = Bernhard Mörbitz =
Fideler Künstler - Abend
 unter voll. Mitwirkung von
 Herrn George Colberg, Instrumentalist
 Morgen Donnerstag
 Grosser Premierentag
 Vollständig neues Programm u. andere
CARL BERNHARD
 mit der Fortsetzung des
 „schönen Salomon.“

MUSENSAAL ROSENGARTEN Mannheim.
 Mittwoch, 30. November, abends 8 Uhr
 Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache
„Meine Südpolarreise“ gehalten von
 Sir Ernest Shackleton
 mit Licht-Bildern u. kinematographischen Vorführungen nach Originalaufnahmen 11249
 Karten s. 5, 4, 3, 2 u. 1 Mk. an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, 10-1 u. 3-4 Uhr, u. an der Abendkasse.

E 4, 13 Börsen-Café Börsengebäude.
 Täglich Konzert des Oesterr. Damen-Orchester Nebtschek.

Weltausstellung BRUSSEL 1910.
GRAND PRIX.
Dr. Dralle's Birken-Haarwasser
 Preis: 1,85 u. 3,70
 Wirkung unübertroffen!
 Georg Dralle, Hamburg. 10844



Damenschneiderei
Fr. Speiser, L 10, 8
 11020 Wien. u. Paris. Moden.

Amor
 bleibt das beste Metallputzmittel.

Klavier-Unterricht.
 Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag. Französisch- und Russischspiel, Musiktheorie und Gehörbildung. — Einführung in die Musiktheorie. — Mässige Honorar. —
W. Kaerner, N 4, 17.

Sesang-Unterricht.
 Individuelle Stimmbildung. Gesangslehre und sprachliche Ausbildung auf naturgemässer Grundlage. Stimmkurieren. — Mässige Honorar. —
Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Reichert's Rosaderma
 ist keine Schminke, sondern eine vorzügliche Hauterweiche, welche gleichzeitig den Wangen ein zartes rosiges Kolorit verleiht. Unentbehrlich für jede Dame.
Parfümerie Otto Hess
 E 1, 10 und C 4, 5. 10715

Friedr. Bühler, Nachf.
 Inhaber: Kiby
D 2, 10 nahe den Planken **D 2, 10**
 empfiehlt
 Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
 — Unterzeuge —
 Tischtücher und Servietten
 — in weiss und bunt. — 11587
 Bettwäsche
 in gediegener Ausführung zu billigen Preisen.
 Stets Neuheit in Schürzen.
 Grüne Rabatmarken.

Verlangen Sie nur: **„Pfeilring“**  **Lanolin**
 in Tuben und Dosen. „Nachahmungen weisse man zurück.“
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzstr. 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefeld.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
 Wohlgelegen. Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr Predigt, Stadtkir. Pred.

Saalbau-Theater, N 7, 7
 Direktion: Karl Knietzsch.
 Mittwoch, den 30. November 1910
 Nachmittags 3 Uhr
Kinder-Vorstellung

Aus der goldenen **Märchenwelt**
 Vorführung der beliebtesten Kindermärchen mit erläuterndem Text gesprochen von Herrn Hofschenspieler **Karl Fischer-Mannheim.**
 Es findet nur diese eine **Kinder-Vorstellung** statt. Nach derselben das sensationelle **Weltstadt-Programm.**
 Unerreicht! Unerreicht!
Faust 11787
 Eine Tragödie von Goethe. — (Erster Teil).

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)
 Samstag, 3. Dezember a. c., abends 8 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengarten

Abend-Unterhaltung
 mit Tanz.
 Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Badische Brauerei Mannheim.
 Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** findet Donnerstag, den 8. Dezember, vorm. 11 Uhr, im Vörlingengebäude (Hofgarten) in Mannheim statt.
 Tagesordnung:
 1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage;
 2) Genehmigung der Abrechnungsrechnung auf 30. September 1910;
 3) Entlassung des Vorstands und des Aufsichtsrats;
 4) Verwendung des Reinertrags.
 Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt gegen Nachweis des Mitgliedsbuches bis zum 3. Dezember einschließlich auf unserem Geschäftszimmer, bei der Rheinischen Creditbank und bei Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim, hier.
 Mannheim, den 10. November 1910.
Der Vorstand.
 Rich. Sauerbeck.

Georg Eichertler
 Tel. 2184, D 1, 13, Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
 Spezialität: **Herrnhemden** nach Mass
 weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
 Weihnachts-Bestellungen bitte baldigt aufzugeben.
 Grüne Rabatmarken. 10719

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
 Reparaturen prompt und billig:
 Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4304

Grüne Rabatmarken!
 Damenhandtaschen, Fächer, Toilette-Spiegel, Gürtel, Haarbinden, Toilette-Garnituren in Celluloid, Hals- und Uhrketten, Broschen, Armbänder, Handtaschen- und Schmuckkasten, Photographie-Rahmen etc. etc.
 empfiehlt **S. Kugelmann**
 Planken, E 1, 16.
Frachtbriele aller Art, stets vorrätig in der
 Fr. B. Gacs Buchdruckerei 55642

Kaufmännischer Verein Mannheim. (E. V.)
 Donnerstag, 1. Dezember 1910 abends 7, 9 Uhr, im Saale des Bernhardshofes
Vortrag
 des Herrn **Universitätsprofessor Dr. Fr. Delitzsch aus Berlin**

Niniwe und Babylon
 (mit Lichtbildern)
 Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.-- in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, im Verkehrsverein, Kaufhaus Bogen 57, in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe, in der Klavierhandl. v. A. Dosecker, sowie bei Eduard Theile in Ludwigshafen a. Rh. zu haben.
 Die verehrlichen Damen werden höflich ersucht, die Karte abzunehmen.
 Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.)
 Die Saaltüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen.
 Diese Karte hat niemand Zutritt.
 Kinder sind vom Besuche der Vorträge ausgeschlossen.
Der Vorstand.

UMSONST ERHALTEN SIE

Musterbogen und Hausen ROHRMOBEL
 am vorteilhaftesten direkt von der Fabrik Julius Treibart, Grimmastr. 7115

Ludwig & Schütthelm
Enghodenglanz „Griffal“

Holzart Mittel- u. Hebelstufen oder Holzarten, handgefäbr. Fußböden aller Art als: Plättchen, Parkett, Plankens oder Parkett, trocknet in ca. 6 Stunden, verbleibt nicht mehr, sondern ist sehr dauerhaft. Fußbodenglanz „Griffal“ kann mit jeder Art Holz geputzt werden, ohne dass sich neue in zu kurzer Zeit jede Bodenfläche selbst herstellen kann.
 Original-Fabrikanten: Ludwig & Schütthelm, Grimmastr. 7115
 Original-Vertrieb: in Mannheim bei Ludwig & Schütthelm, O. & S. Hofstrasse 10, 13, Gegr. 1888, Telephon 257.
 Original-Vertrieb in Mannheim: in der Hauptstrasse 55218
 Original-Vertrieb in Mannheim: in der Hauptstrasse 55218

Perzina
 Flügel, Pianos
 in allen Stylarten
 Filiale
A 2, 4.
 55991

Verloren
 Meine Frau (Zeitungsträgerin) hat gestern nachmittag ihr Hoflieferungsgeß in schwarzem Portemonnaie mit Inhalt verloren: 1 Goldstück (20 M.), 1 Zweimarkstück, 2 einzelne Mark und 1 Raub in Nickel. Abzugeben in der Gr. B. Pl. 55642

Bekanntmachung

Das Gesetz der Stadtgemeinde Mannheim um Genehmigung zur Erteilung eines Baues im Rhein bei Neckarau betreffend.

Nr. 42575 I. Die Stadtgemeinde Mannheim beabsichtigt im Rhein bei Neckarau Kilometer 246,770 eine Badeanstalt zu errichten.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverfügungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht als privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verjährt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einreichfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts — Zimmer Nr. 45 — und des Stadtrates Mannheim zur Einsicht offen.

Mannheim, den 21. November 1910, Großh. Bezirksamt II: gez. Dörflein.

Nr. 51400 I. Vorliegendes bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Beschreibungen und Pläne während der nächsten 14 Tage im Rathaus, N. L. 2. Stod, Stadtratsschreiberei, Zimmer 101 — zur Einsicht offen liegen.

Mannheim, den 26. November 1910, Bürgermeisterei: von Hollander, Döndel.

Bekanntmachung.

Die Benennung von Straßen im Stadtteil Käferthal betr.

Nr. 47819 I. Der Stadtrat hat mit Zustimmung des Großh. Bezirksamts hier beschloffen, die auf dem Gelände der ehemals Stinner'schen Fabrik im Stadtteil Käferthal neu in Plan gelegten Straßen und den öffentlichen Platz

dieselfbst wie folgt zu benennen: die Straße A—B: Gerkenstraße, die Straße C—D: Wajstraße, die Straße E—C: Brankstraße, die Straße B—G: Doppelstraße und den freien Platz B—C—H—F: Doppelplatz.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß ein Plan, aus dem die einzelnen Straßen ersichtlich sind, vom 1. I. ab, während 8 Tagen auf unserer Registratur, Rathaus 2. Stod, Zimmer Nr. 101 zur Einsicht offen liegt.

Mannheim, den 24. November 1910, Bürgermeisterei: Dr. Winter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des eisernen Oberbaumaterials für die Steilanlage im Gsdwerk Luzenberg soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K. 7, Nr. 12, Zimmer 11 II während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dabeifbst bezogen werden.

Schätzungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens Dienstag, den 6. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr verschloffen, mit entsprechender Aufschrift versehen und voll- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofür auch die Öffnung der Angebote erfolgt.

Die Aufschlagfrist beträgt 4 Wochen. Mannheim, den 25. November 1910, Die Direktion der Bad-, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Fischer.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Armenkommission an Schuhwaren für das Jahr 1911 soll in öffentlicher Verbindung vergeben werden.

Angebote hierauf mit spezieller Preisangabe sind verschloffen mit der Aufschrift: „Schuhwarenlieferung“ versehen und unter Anschlag von entsprechenden Mustern bis spätestens

Freitag, 16. Dezember 1910, nachmittags 3 Uhr beim städtischen Materialamt L. 2, 9, einzureichen. Dabeifbst liegen die Muster zur Ansicht auf und können die Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare kostenlos in Einsicht genommen werden.

Bei der Aufschlagstellung können nur solche Interessenten Berücksichtigung finden, welche in Mannheim ihren Sitz haben, ferner hier ansässige Vertreter auswärtiger Firmen nur unter der Voraussetzung, daß am diesigen Orte ein ausreichendes wohlgeordnetes Lager unterhalten wird.

Mannheim, den 29. November 1910, Städt. Materialamt: Hartmann.

Hansa-Automat
Telephon 619 D L, 7/8 Telephon 619
Echte Holländer Austern
täglich frisch
pro Stück 15 Pfg., Dutzend Mk. 1.50
ferner Ia. Caviar u. Humer-Mayonnaise
sowie kalte Platten zu jeder Tageszeit
frei ins Haus geliefert, 11790
Neu! Neu!

Zahnatelier H. W. Rosentelder
Dentist
S. S. S. Tel. 3340.

Elektromechan. Werkstätte u. Installations-Büro
Graab & Lenhardt
Tel. 3338 MANNHEIM U 4, 19a
Ausführung sämtlicher
Reparaturen
elekt. Maschinen u. Apparate
Spezialität: 11963
Maschinelle Reinigung elektr. Maschinen u. Motoren
Regulieren und Reparieren von Bogenlampen
aller Systeme im Abonnement.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Schwachstrom-Anlagen.
Ausarbeitung von Patent-Artikeln jeder Art.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Tante, Großtante und Urgroßtante, Fräulein
Emilie Nüsseler
heute nacht, im nahezu vollendeten 76. Lebensjahre, nach langem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
MANNHEIM, E 5, 7, den 29. November 1910. 11783
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Nüsseler-Durler.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Dezember 1910, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Von Kondolenzbesuchen bittet man gütigst Abstand zu nehmen.

Statt besondere Anzeige.
Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, Verwandte, Freunde und Bekannte von dem Hinscheiden unserer guten, treubesorgten Mutter
Frau Anna Schütthelm Wwe.
geb. Kallenberger
tiefbetrußt in Kenntnis zu setzen.
11789
Lahr i. R., Heppenheim a. R., den 29. November 1910.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Professor Bernhard Schütthelm,
Fritz Schütthelm.
Die Beisetzung findet in Mannheim in aller Stille statt.
Blumenspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

Militär-Verein Mannheim E. V.
Todes-Anzeige.
Unser Feldzugs-Kamerad Herr
Benjamin Wühler
ist am 28. November abends 9 Uhr gestorben.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1. Dezbr. nachm. 1/3 Uhr statt.
Der Verein sammelt sich um 1/3 Uhr an der Leichenhalle. 20999
MANNHEIM, den 30. November 1910.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen, unersetzlichen Verluste sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere Dank den werten Stammgästen für die ehrenvolle Niederlegung der beiden Kränze. 11793
Mannheim, den 30. November 1910.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Philipp Dörr, Wirt.

Sparsame Hausfrauen
putzen nur mit
Solarine
(Meyers Putzcreme)
mit der gesetzt geschützten
Tropfvorrichtung
Engros-Vortrieb:
Hch. Schlerf, Mannheim.

Lux, Internationales -10810
Detektiv-
Institut Mannheim, Spolzenstr. 19.
Tel. 3316 A. Schupp Tel. 3316
besorgt überall diskrete Ermittlungen sowie die Erforschungen in Kriminal- und Zivilprozessen.
Metallische Beobachtungen u. Überwachungen Spezialität.
Beschaffung von Beweismaterial in Ehencheidungs- und Alimentationsprozessen.

Zahn-Atelier
Arno Peetz, Dentist
Q 2,1 Telephon 3574 Q 2,1
Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der
Dr. E. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Der I. Ehrenpreis
im Schaufenster-Wettbewerb
für frische u. künstliche Blumen.
Der beste Beweis für Leistungsfähigkeit meines Hauses.
Paul Grün
Blumenhaus für frische u. künstliche Blumen,
Japan- u. Chinawaren,
Friedrichsplatz 3. Telephon 3359.

Hiermit bringe ich zur Kenntnis, daß ich mein
Gasthaus zum badischen Hof
u. Saalbau Rheinau
größtes Stabliement am Rade wieder übernommen habe und halte mich den b. t. Vereinen, Ausflüglern und Geschäftsverkehr bestens empfohlen. 11796
Naturreine Weine! Vorzügliche Küche! Ia. Bier!
Stelle Bedienung sichert zu
Friedrich Schorer.
NB. Freitag, 2. Dezember: Großes Schladtsfest.

Kunsthandlung
Blätter u.
Clotilde Gutmaier
D. L. 1 23 Telephon 3633
gerahmte Bilder
in reicher Auswahl.
11796

Türe zu!
macht mit Sicherheit u. Ruh,
der beste deutsche Türschliesser
BKS 11588
bei **B. Buxbaum** Markt- platz.

Zahnziehen
fast schmerzlos à 1 Mark
Speziell für Nervöse u. Schwache sehr zu empfehlen.
Zahn-Ersatz sowie Plomben
aus bestem Material unter Garantie. 10804
Teilzahlung gerne gestattet.
Prima Zähne von 3 Mark an.
Zahn-Atelier R. Schmidt's Nachf.
F 2, 4a MANNHEIM F 2, 4a
gegenüber d. kath. Kirche

Johann Mahler Insider:
F 2, 12 empfiehlt: F 2, 12
Cocosmatten
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder
Tel. 2377. Preisliste. Tel. 2377.

Verlobungs-Anzeigen
liert schnell und billig
Dr. E. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Zu vermieten
K 1, 4
Nekarstraße 2. u. 3. Stod, je 9 elegante aus-
gestattete geräumige Zimmer,
Rüche, Bad, Speisekammer nebst reichlichen Zubehör Gas u.
elektrisch Licht auf 1. April 1911 oder früher preiswert
zu vermieten. Die Wohnungen werden vollständig neu her-
gerichtet und eignen sich besonders für Arzt, Zahnarzt,
größere Bureauz od. für Abzahlungs-, Konfektions-,
Mode- oder dergleichen Geschäfte. 20799
Besondere Wünsche können bei »Umbau« berücksichtigt werden.
Anfragen K 1 15, Bureau.

Größere Geschäftslokaltäten
barriere und 1. Stod
in zentraler Verkehrslage
für jede Art größerer Detailgeschäfte, auch für
Café-Restaurant geeignet, zu vermieten.
Näheres unter Nr. 20092 in der Expedition d. Bl.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 1. Dezbr. 1910,
vormittags 10 Uhr
werde ich im hiesig. Schlachthof gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 geschlachtet Ochs mit Haut, Bett u. Grobfaden. Mannheim, 29. Nov. 1910. Franz, Gerichtsvollzieher. 56375

Albers Natur-Reis
unpoliert, unverfälscht, grosskörnig, nahrhaft, bei 1 Pfd. 35 Pfg., 5 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 28 Pfg. abg. 55968
Reformhaus 2. Gesundheit
R 7, 18, Heidebergstr.
Niederlage I Mittelstr. 46,
II Gustardstr. 31,
III T 2, 16,
IV Ludwigshafen
Prinzregentenstrasse 27,
V Ludwigshafen,
Zollhofstrasse 11.

Meirat
Seitral.
Befreies Fränk. R. 3. a. ev., sehr häußl. u. heiter, m. schöner Aussicht und spül. Bern. w. auf diesem Weg m. best. solid. gemauerten Oerra in sch. Stellung, womögl. ein. mußl. in Verbindung zu treten am Seirat. Kuchlstr. Off. u. Beifüg. d. Post. u. 41793 a. d. Exped. 20847 K 2, 11.

Geldverkehr
Barischen, Beamter sucht gegen gute Sicherheit oder Borge 1000 A aufzunehmen. Offert. unt. B. K. 41824 an die Expedition d. Blattes.

Liebschaften
Wer leidet einem hübschen Geschäftsmann 2000 M. an. gute Sicherheit. Offert. unt. 41805 an die Exped. d. Bl.

Heidelberg.
Reines Geschäftshaus,
für jede Branche geeignet, mit allem Comfort der Neuzeit, nebst Hinterhaus, Garten und Geschäftsküchen. Preiswert zu verkaufen. Off. unter Nr. 56317 an die Exp. d. Bl.

Verbindungshaus
ca. 2000 qm Gelände mit Bahn u. Bahnhofsplatz zu vermieten. Offerten u. Nr. 20977 a. d. Expedition d. Bl.

Stenographischer Reichstagsbericht

Mannheimer Generalanzeigers

mb. Deutscher Reichstag.

59. Sitzung, Dienstag, den 29. November.

Am Tische des Bundesrats: v. Breitenbach, Dr. Delbrück, Peters.

Präsident Graf Schwenk-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Erste Lesung des Schiffsahrtsabgaben-Gesetzes.

(Zweiter Tag.)

Abg. Dr. Reuter (Zentr.):

Wir sind nicht grundsätzlich gegen Schiffsahrtsabgaben, aber der Entwurf muß eine wesentliche Änderung erhalten, durch die die badischen Verhältnisse berücksichtigt werden. Das Aufschlagsrecht des Reichstags darf nicht verlegt werden. Es würde auch genügen, wenn man nur das Erheben würde, was unbedingt zur Stromregulierung notwendig ist. Der Redner fordert eine gründliche Regulierung des Oberrheins. Von einer Uferbefestigung des Rheins zwischen St. Blasien und Mannheim versprechen wir uns nicht viel, da die Schiffahrtsabgaben auf den niedrigen Tiefgang durchaus einwirkend sind. Es muß Vorkehrungen getroffen werden, daß sich auch die Schiffe nicht von den Ufern auf der Strecke Döbel-Mannheim brühen. Denn sie hat an dieser Strecke das lebhafteste Interesse. Wir müssen die Garantie haben, daß auch das Ausland zu den Unkosten beiträgt, die wir so schwere Lasten auf uns nehmen.

Abg. Dr. Wagner (Konf.):

Ich im Namen der sächsischen Mitglieder aber auf der rechten Seite eine Erklärung gegen die Vorlage ab. Es handelt sich um eine rein wirtschaftliche Frage, daher sind in allen Parteien verschiedene Meinungen vorhanden. Nur die Sozialdemokratie steht geschlossen da, aber auch nur hier im Hause, nicht im Lande. In Sachsen sind alle politischen Parteien ohne Ausnahme einig in der Ablehnung dieser Vorlage. Nicht eine Stimme hat sich grundsätzlich für den Gedanken ausgesprochen. Alle Städte, Industrie und Landwirtschaft marschieren Arm in Arm. Man kann von einem Gesamtstand gegen die Schiffsahrtsabgaben sprechen. Solches würde außerordentlich beliebt werden. Die jetzt so billige Schiffsahrtstrafe der Elbe würde so veräußert werden, daß unsere Konkurrenz mit dem Ausland erheblich beeinträchtigt werden würde.

Abg. Korfants (Pole):

Es ist sehr gut denkbar, daß sich Ausland den Beiträgen zu den oberirdischen Flussregulierungen entziehen wird. Die Einführung von Schiffsahrtsabgaben wird auch die Erleichterung der Waren-Schiffahrt in Frage stellen. Darum verlangen wir gewisse Garantien.

Abg. Stolle (Soz.):

Der Kampf gegen die Schiffsahrtsabgaben ist ein Kampf von Handel, Industrie und Gewerbe gegen die agrarische Politik Preußens. Der Reichstag darf sich dem Willen des preussischen Landparlamentes nicht fügen.

Diese Vorlage zeigt das Mißrats der Finanzreform. Die Zustimmung von Österreich werden sie nicht bekommen.

Abg. Dr. Junz (Natf.):

Grundgedanke der ablehnenden Stellung der sächsischen Nationalliberalen. Wir beurteilen die Vorlage durchaus von nationaler Standpunkt. Wenn Herr von Breitenbach vom nationalen Gedanken spricht, warum beurteilt er dann die Saar-Pfalsch-Kanalisation ausschließlich vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt? Es wäre besser gewesen, daß man schon über die Verhandlungsbereitschaft als den allein gangbaren Weg anerkennt und dem offenen Weg gewandt hätte, statt einer Interpretation des Verfassungsauftrags. Die Einmütigkeit des Bundesrats ist für uns nicht von besonderer Bedeutung, die Meinungen müssen sich eben fügen. Wir danken ja schließlich doch Preußen, daß wir das Reich haben. Die Zustimmung der österreichischen Länder kann ganz lokal erreicht werden sein, hauptsächlich sind sie auch übergenut worden. Ich frage nicht, was ihnen geboten worden ist; man hätte es uns ja schließlich auch gesagt. Was alle Fälle aber ist bei Zusatz dieser Art Vorkehrungen. Ich will meinen lieben Leipziger Mitbürgern gewiß nicht die Erfüllung ihrer alten Sehnsucht, der Verbindung mit dem Meer zu verweigern, aber ich glaube, es wird sehr viel besser, die Strecke Hirschfelden, die der Kanal nach Leipzig gebaut wird, dann wird es aber wohl auch die breisachen Schiffsahrtsabgaben geben, und dann wird der Wasserweg nach Leipzig immer noch besser sein als die Eisenbahn. Ich empfehle aber auch unseren preussischen Freunden Vorsicht. Der Redner verweist auf eine dem Reichstag zugegangene Denkschrift des Breslauer Schiffsahrtsvereins, in der aus von den unfruchtlichen Einwirkungen der Schiffsahrt, Stromregulierung, die Rede ist. Ich glaube, da ist auch der Verkehrsminister eine unüberlegliche Kuratierung. (Große Heiterkeit.) Nach einer Aufstellung des Reichsanzeigers dürfte die Besetzung und Regulierung etwa 200 Millionen kosten — davon handelt die Vorlage in zwei Teilen, bezüglich der Elbe in sechs Teilen. Wie anders war die Begründung der preussischen Kanalvorlage. (Sehr gut!) Es scheint, als ob eine gewisse Resignation eingetreten ist, vom Reiche aus große Aktionen zu übernehmen. Das

Reich könnte doch die erforderlichen Anleihen machen und die Abgaben selbst erheben, davon ist aber in der Vorlage nicht die Rede.

Die Vorlage negiert sogar eine Verpflichtung der Bundesstaaten, Ausgaben zu erheben. An deren Stelle sollen zivilen-koastliche Verbände treten. Der Reichsanzeiger hat sie „Genossenschaften“ getauft. Ich möchte hinzufügen: m. d. d. — mit beiseitigen Besinnungen. (Große Heiterkeit.) Mühten die Strombauverbände nicht durch das Erlegt werden, was man das Deutsche Reich nennt? (Heiterkeit.) Soweit sind wir schon, daß einzelne Bundesstaaten föderale Staatsverträge miteinander abschließen. Mit allen Mitteln der Diplomatie kämpfen die auswärtigen Ministerien der Bundesstaaten gegeneinander. Das ist kein erhebendes Schauspiel. Wir wissen noch nichts darüber, wie eigentlich die Ausgaben erhoben werden sollen. Es wird überhaupt für die Schiffahrt nicht viel herauskommen. In den ersten vier Jahren netto kaum 65 000 M. pro Jahr. Verschieden sind Österreich und die Niederlande noch nicht gewonnen. Aber es geschähe in jedem Tag Zeichen und Wunder, daher Vorsicht! Denn es ist leicht möglich, daß man die Zustimmung des Auslandes erkauft durch Konzeptionen zugunsten deutscher Schiffer. Keinesfalls darf aber etwa der Rhein oder die Elbe einseitig belastet werden, so daß der Verkehr nach der anderen Richtung abnimmt. Eine große nationale Politik wird mit dieser Vorlage nicht eingeleitet. Größtenteils ist mehr die Vorlage, noch sind es die Rede des Reichsanzeigers und des Eisenbahnministers. Unmöglichkeit, sozialistische Ausschleusen sind in der Vorlage enthalten, die nicht mehr auf dem Boden des Föderalismus, sondern des Partikularismus stehen. (Beifall.)

Abg. Kaufmann (Sp.):

Der Entwurf ist nicht ganz sprachlos, obwohl ich noch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, daß er verbesserungsfähig ist. Unsere Stromverbesserung ist aber völlig vernachlässigt worden. Darum wird der Wunsch nach einer Schiffahrtsreform der Zukunft immer fruchtbarer sein. Der Redner, der Oberhein, Saar und Mosel müssen reguliert werden. Wir bedauern es, daß immer einseitig preussische Interessen in den Vordergrund gehoben werden, und daß die Interessen der Reichsländer darunter leiden müssen. Es tut uns bitter leid, daß solche allgemein-nationalen Vorlagen hier nicht von einem Reichsminister vertreten werden, sondern von einem Bundesratsmitglied, der alles unter dem preussischen Gesichtswinkel betrachtet. (Sehr gut!) Die Ausgaben sind ein unvollständiges Mittel, eine Lösung des Verkehrs. Mit diesem Mittel will man ein vollwirtschaftliches Ziel erreichen. Die Entscheidung hängt nun davon ab, in welchem Umfang und mit welchen Modalitäten dieses Mittel angewendet wird. Sind die Schäden nur gering so müssen wir das große Ziel wegen dem Weg gehen. Darüber werden wir noch zu entscheiden haben.

Reider ist die ganze Vorgeschichte ganz geeignet, und mit schmerzlichen Erfahrungen zu erfüllen. Auf diese Geschichte schreiben wir doppelt und dreifach: Vorsicht! Tief schmerzlich ist es, daß der Reichsanzeiger bei einer Verletzung der Verfassung mitwirkt, daß er die preussische Interpretation bedient. Wir hoffen dringend, daß uns in der weiteren Geschichte der deutschen Entwicklung solche beschimpfenden Vorgänge und Mißverständnisse erspart bleiben. (Sehr gut links.) Trotzdem erwarten wir, daß die Gesamttennung der Vorlage der nationalökonomischen Entwicklung fruchtbar gemacht wird. Grade Mannheim wird den größten Vorteil haben, wenn der Rheinstrom verbessert wird. Aus fiskalischen Rücksichten hat man absichtlich verschiedene Bestimmungen sehr unklar gefaßt. Es wäre mir sehr lieb, wenn man uns die Vorlage in der Hand feil. Entschieden sind wir auch gegen die Aufschaltung des Reichsanzeigers bei der Verabschiedung. Sogar Herr v. Camp hat sich gestern in diesem Sinne ausgesprochen. Vor allem ist notwendig, die ganze Aktion von dem Reichsanzeiger loszulassen, das wir beugen müssen. (Beifall.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach:

Der Abgeordnete behauptet, daß ziffernmäßig die Vorteile berechnet, die Baden aus der Regulierung des Rheins ziehen würde. Dabei hat er freilich die Kosten der Unterhaltung zu berücksichtigen vergessen. Nach unseren Berechnungen wird das erforderliche Kapital etwa 10 Millionen Mark betragen. Wenn hier ferner erklärt worden ist, daß die Anlage von Zentralfahrwegen notwendig sei, so muß ich erwidern, daß eine Zentrale ja bereits in Mannheim vorhanden ist. Das Bedenken, ob künstlich herbeigeführt von größerem Tiefgang die Mannheim werden gelangen können, kann für uns nicht maßgebend sein. Es handelt sich ja nicht darum, neuen Fahrwegen von größerem Tiefgang die Möglichkeit zu geben, den Fluß zu benutzen, sondern in erster Linie müssen die Vorlage treffen, daß die vorhandene Flotte nicht so häufig auf ihren Fahrten gehindert werde. Abgesehen der rundweg ablehnenden Stellung, die der Abgeordnete Stelle hier eingenommen hat, möchte ich auf einen Artikel der „Sozialistischen Monatshefte“ verweisen, in welchem die grundsätzliche Billigung der Schiffsahrtsabgaben ausgesprochen wird. Wenn von verschiedenen Rednern der Linken betont wird, daß Handel und Industrie gegen die Vorlage seien, so möchte ich mir die Frage erlauben: Wie kommt es dann, daß die bedeutendsten Handelskammern, und zwar gerade diejenigen, deren Sitz an den großen schiffbaren Flüssen gelegen ist, sich auf den Standpunkt des Gesetzes gestellt haben? Ich nenne nur die Han-

delkammern von Berlin, Hamburg, Köln, Essen, Dortmund, Hannover, München, Stuttgart und Koblenz. Auch die Behauptung, daß das Gesetz unter anderen Umständen hauptsächlich den Verkehr, die Konkurrenz, die die Wasserstraßen den Eisenbahnen beizubringen, abzuschwächen ist falsch. Durch die Verbesserung der Wasserstraßen wird gerade im Gegenteil die Konkurrenz der Wasserstraßen erhöht. Auf das Zahlenmaterial des Abg. Junz werden wir in der Kommission eingehen. Der Abg. Junz hat weiter gesagt, in den Strombeiträgen werde der preussische Einfluß überwiegen. Die Strombeiträge setzen sich aus den Interessentenbeiträgen zusammen und die Zugehörigkeit zu diesem oder jenem Bundesstaat spiele da gar keine Rolle. Ueberhaupt hat der Abg. Junz den ganzen Gesetzentwurf mit einer leichten Ironie überschüttet. In der Kommission wird sich ergeben, daß der Entwurf eine solche Ironie nicht verdient. Der Abg. Kaufmann hat ausgeführt, für Preußen wären bei der Verbesserung lediglich fiskalische Gesichtspunkte maßgebend gewesen und der Ausbau der Mosel würde nur deshalb hinausgeschoben, weil sonst dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine Konkurrenz eröffnet würde. Für unsere Entscheidungen waren lediglich wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend, wenn wir natürlich die fiskalischen Gesichtspunkte auch nicht ganz beiseite lassen und ein so großes Industriegebiet wie Rheinland-Westfalen nicht als quantitate negligible behandeln können. (Beifall.)

Abg. Versenberger (Ztr.):

Herrn Junz' ironische Bemerkungen waren wenig angebracht. Dazu ist doch die Sache zu ernst und wirtschaftlich zu bedeutend. Es ist völlig unrichtig, daß wir Bayern und Westpreußen uns als Vorposten Preußens haben benutzen lassen. Die Mehrheit des bayerischen Reichstags steht prinzipiell den Schiffsahrtsabgaben günstig gegenüber. Die bisherige Abgabefreiheit ist ein ganz unberechtigtes Privilegium. Großhandel und Kleinhandel können die geringen Gebühren leicht ertragen. Weichen Sie uns mit Ihren lächerlichen Gegenargumenten vom Reibe. (Große Heiterkeit.) Die ganze Veranlassung kommt gar nicht in Betracht. Holland hat von unseren Flussregulierungen nur Vorteile. Hoffentlich wird das Gesetz so verbessert, daß es mit großer Majorität angenommen wird. Das wird einen guten Eindruck noch ankommen.

Abg. Dr. Saha (Konf.):

Unsere deutschen Wasserläufe sind Aushausarbeiten, für die Gebühren durchaus angebracht sind. Der Redner wendet sich gegen den Abg. Saha und einen Artikel des Abg. Goldstein im „Berliner Tageblatt“. Preußen hat die kleinsten Steuern immer lokal behandelt und seinen Einfluß gerade im Interesse der Schwächeren ausgedehnt. Es mußte endlich aufhören, daß daraus aus allgemeinen Mitteln des Staates Subventionen gemacht wurden, die nur einer speziellen Interessengruppe zugute kommen. Wäre Preußen bei dem bisherigen System geblieben, so wären Schwächerer im preussischen Abgeordnetenhaus unermesslich.

Das preussische Abgeordnetenhaus arbeitet durchaus im modernen Verstande. (Große Heiterkeit.) Können denn die Gegner des Gesetzes mit gutem Gewissen den bisherigen Zustand beibehalten wollen? Die Verhältnisse für Sachsen werden nicht eintreten. Es wird im Gegenteil eine Verbilligung der Frachten erfolgen. Das System der 3. Ordnung sollte auch auf anderen Gebieten zur Anwendung kommen. Hoffentlich wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.):

Unsere Fraktion wird einstimmig dagegen sein. Wir sind für die vom Minister initiierten Ausführungen Schwäche nicht verantwortlich. Der ist ein Einzelgänger. Süddeutsche Handelskammern sowie der Minister nicht stützen, und die norddeutschen sind auch nur mit kleinen Reserven unzufrieden.

Abg. Weigel (Natf.):

hofft, daß bei gegenseitigen Konzessionen die Kommissionsarbeit ein brauchbares Gesetz liefern werde. Männer der Parteistellungen im Süden, die mit der inneren Politik Preußens durchaus nicht einverstanden sind, sind aber dankbar für jedes Entgegenkommen Preußens in wirtschaftlichen Dingen. Schmerzlich berührt hat uns die knappe Abgabe auf den Fluß nach wirtschaftlicher Aufschaltung des Reichsanzeigers.

Abg. Günther (Zentr. Sp.):

spricht vom sächsischen Standpunkt gegen die Vorlage. Eine preussisch-sächsische Eisenbahngemeinschaft wäre für Sachsen nicht vorteilhaft. Wie aber ist im sächsischen Landtage ein solches Wort gegen Preußen gefallen. Wir erkennen die Verdienste des sächsischen Bundesstaats durchaus an. Die Vorlage verleiht aber einen Teil der sächsischen Souveränität. Warum beachtet man die sächsischen Bedenken nicht? So verkehrt man nicht mit Bundesstaaten. Das dient nicht den Interessen des inneren Reichfriedens.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Die Abg. Dr. Dahlem (Ztr.), Oge (Ztr.) und Behrens (weil. Soz.) bedauern, ihre Reden nicht halten zu können. Die Vorlage geht an eine Kommission von 25 Mitgliedern.

Wittmoos, 1 Uhr: Reichshausnotengesetz, Kurpfalzgesetz, Schluß 7 1/2 Uhr.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 26. Nov. Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Hammel.

Ein arger Missethater hatte sich in der Person des 33 Jahre alten Tagelöhners Jakob Nagel aus Hohenheim zu verantworten. Der Mensch hatte sich in den letzten fünf Jahren in Eichstetten, wo er früher gewohnt hatte, und in Neulau an zwei seiner Kinder aus erster Ehe fortgesetzt vergangen. Das Gericht verurteilte den Nabel zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und erklärte ihn der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verlustig. Außer den beiden Kindern ist die zweite Frau des Angeklagten zu bedauern, die sich nun mit den Kindern erster Ehe und einem eigenen, von einem halben Jahre durchwühlten hat.

§ Mannheim, 24. Nov. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wegler.

Der Schnaps hat den 58 Jahre alten Fabrikarbeiter Friedrich Bärmann aus Bufenbach um seinen Verstand gebracht. Eine Frau Jeyer war unlängst in einem Prozeß vor dem Schöffengericht gegen ihn aufgetreten und Bezirksarzt Dr. Niska hatte in einem Gutachten ihn als einen durch den Alkohol entarteten und kaum mehr für sein Tun verantwortlichen Menschen charakterisiert. Darnach schrieb Bärmann an Frau Jeyer und den Gerichtspräsidenten, in denen er Entschädigung beanspruchte und außerdem Dr. Niska mit einer Strafanzeige drohte. Dr. Niska

bezeichnete heute den wegen Verpressung Angeklagten direkt als unzurechnungsfähig. Das Gericht sprach aufgrund dieses Gutachtens Bärmann, der übrigens erst am 13. vor. Mtz. eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren hinter sich gebracht hatte, frei.

Sehr teuer wurde für den Tagelöhner Martin Theodor Han eine Glascheibe, die er unlängst an der Restauration Hirschfeld in der Redarvorstadt einholte. An Geld betrug der Wert der Scheibe 25 Mk., das Schöffengericht aber berechnete Baum dafür 6 Wochen Gefängnis. Die Reklamation des Scheibenmörders blieb erfolglos.

§ Karlsruhe, 28. Nov. Der Bijouteriefabrikant Franz Pfeffermann aus Weick, wohnhaft in Forzheim, wurde wegen Diebstahls von der Strafkammer zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte gestohlenes Gold und Silber im Werte von über 10 000 M. an sich gebracht und das Metall an verschiedene Scheideanstalten verkauft.

§ Darmstadt, 26. Nov. Ein rücksichtsloser Automobilist, der Ingenieur Heinrich Traut aus Kassel hatte mit seiner Verurteilung vor der hiesigen Strafkammer Angeht. Er hatte im August d. J. auf der Bundesstraße bei Seligenstadt in rücksichtsloser Weise einen Omnibusfahrer überfahren und war dafür vom Schöffengericht zu 100 Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf die Robrit Berufung eingelegt und erhöhte heute die Strafkammer die Geldstrafe in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Aus dem Großherzogtum.

* Dollenheime, 21. Nov. Die junge Frau des Landwirts Landwirt Vogl, Lotte Stöhr, die heute vor acht Tagen strahlend getraut werden sollten, nachdem sie Tags zuvor zivil getraut waren, ist, trotzdem jetzt volle acht Tage verfloßen sind, bis heute noch nicht aufgefunden worden. Die verschiedenen Frühlingsberichte, wonach sie am Tage der Tat gegen ihre Eltern die Heiratung getan haben soll: „Heute geht Ihr mich zum letzten Male!“ sind erloschen. Im Gegenteil, sie entfernte sich morgens, nur ganz leicht gekleidet, heimlich aus der elterlichen Wohnung, ohne eine Heiratung getan zu haben, sonst hätten die Eltern und Angehörigen nicht zuerst das ganze Haus samt Scheuer abgesehen. Erst als man sie nirgends fand, kamen sie auf den Gedanken, daß sie die Tat vollführt haben könnte. Draußen an Redar fanden sich dann die Schuhe und ein Halbtuch ihrer Tochter, und man mußte dann allerdings annehmen, daß sie die traurige Tat vollführt habe.

Büchertisch.

Lebensbilder der Jugend. Unter diesem Titel erscheint im Verlag von Georg Weermann in Braunschweig eine neue Jugendschriften-Sammlung, herausgegeben von Dr. Friedr. Döbel. Das vorliegende Band 9 „Lebensbilder“. Ein prächtiges Buch, welches auswendig enthaltend, Märchen, Fabeln und Fabeln aus Volkswelt, Sage und Dichtung mit vielen mehr- und einfarbigen Bildern.

Walter Reisinger: Einsame Felle. Gedichte. — Verlag von Eugen Fleischel u. Co., Berlin W. — Preis: M. 2.—



Mädchen gesucht zu 2 Kindern von 6 und 4 Jahren ein 10479

Provisions-Reisende gesucht u. röhre für den provisorischen Verkauf von Beleuchtungsartikeln

Stellen finden Bon hiesiger Maschinenfabrik u. Eisenwerke

Werkstattschreiber gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften

Assistenz-Beamter für das Bureau einer Generalagentur

junger Kaufmann od. Fräulein gesucht, welcher mit der amerikanischen oder dopp. Buchhaltung

Lücht. Kutscher vor Ort gesucht. Zu erfragen Heilstraße 14

Dienstmädchen gesucht zu erfragen T 1, 2, 11

Lehrlingsgesuche für einen jungen Mann, aus guter Familie

Lehrling in einem Industrie-Standisment oder Engros-Geschäft

Stellengefühl. Einige tüchtige Absolventen der Höher. Handelshochschule

Volontär oder Lehrling in guten Handelshäusern oder auf Fabrikationoren

Stellen suchen. Helteres Mädchen, das 12 Jahre in best. Hause gedient

Zu vermieten Kostentlos erhalten Mieter Wohnungen, Ladenlokale u. Magazine

Zu vermieten 8, 20 u. 3 Zimmerwohnung in vermierten

F 2, 2 5 gr. Bm. Wohnung in vermierten

Mietgesuche. Fräulein wünscht hübsch möbliertes Zimmer mit Pension

Geachtet 41709 1-2 möbl. Zimmer in Telephon-Bezirk

Wirtschaft. Wirtschaft, mitgelagert f. Flaschenbiergeschäft

Läden Langstraße 68 Laden mit 1 Zimmer und Küche

Läden N 3, 13a Laden mit 2 großen Räumen

Läden 06, 99a Laden mit 1 Zimmer u. Küche

Läden 07, 20 Laden mit 2 Zimmern

Läden T 6, 7 Laden mit 2 Zimmern

F 3, 13a Laden mit 2 Zimmern

F 4, 12a Laden mit 2 Zimmern

F 5, 2 Laden mit 2 Zimmern

Bäckerei in günstiger Lage zu vermieten

Zu vermieten 4 Zimmer, Küche, Bad und Waschküche

H 3, 8 Laden mit 2 Zimmern

G 8, 20 3 Zimmerwohnung in vermierten

Am 1. und 5. Dezember beginnen Neue Tages- u. Abendkurse in allen kaufm. Fächern. Vollständige Ausbildung für den Bareinberuf.

Schreibers Fischverkauf Heute Grosszufuhr in lebendfrischer Ware. Beste Qualitäten! Billigste Preise!

Johann Schreiber. Der Fischverkauf findet statt: T 1, 6, P 5, 1, E 5, 1, G 2, 10, L 12, 10, H 5, 20

F 2, 9 Laden mit 2 Zimmern

F 3, 13a Laden mit 2 Zimmern

F 4, 12a Laden mit 2 Zimmern

F 5, 2 Laden mit 2 Zimmern

H 2, 5 Laden mit 2 Zimmern

H 3, 8 Laden mit 2 Zimmern

J 2, 4 Neubau 4 Zimmer-Wohnung

J 7, 1 Laden mit 2 Zimmern

K 2, 11 Laden mit 2 Zimmern

L 4, 3 Laden mit 2 Zimmern

L 12, 12 Laden mit 2 Zimmern

L 14, 2 Laden mit 2 Zimmern

M 2, 15b Laden mit 2 Zimmern

M 5, 12 Laden mit 2 Zimmern

O 7, 21 Laden mit 2 Zimmern

T 6, 7 Laden mit 2 Zimmern

U 6, 12 Laden mit 2 Zimmern

Augartenstr. 4 Laden mit 2 Zimmern

Augartenstr. 63 Laden mit 2 Zimmern

Böckstrasse 23 Laden mit 2 Zimmern

Edle Otto Beckstraße 4 Laden mit 2 Zimmern

Brabmsstrasse 12 Laden mit 2 Zimmern

Burgstrasse 13 Laden mit 2 Zimmern

Obere Glacéstraße 911 Laden mit 2 Zimmern

Dalbergstr. 5 Laden mit 2 Zimmern

Dammstraße 6 Laden mit 2 Zimmern

Elisabethstr. 7 Laden mit 2 Zimmern

Friedrichsplatz 9 Laden mit 2 Zimmern

Geibelstraße 17 Laden mit 2 Zimmern

Hebelstr. 19 Laden mit 2 Zimmern

Kaiserling 30 Laden mit 2 Zimmern

Kirchstr. 28 Laden mit 2 Zimmern

Lamengstraße 5 Laden mit 2 Zimmern

Lenaustr. 8 u. 10 Laden mit 2 Zimmern

Muppelstraße 5 Laden mit 2 Zimmern

Muppelstraße 9 Laden mit 2 Zimmern

Winkelstr. 22 Laden mit 2 Zimmern

Heidelberg Kronprinzenstrasse 16

Möbl. Zimmer B 4, 14 möbl. Part.-Zim.

C 7, 15 Laden mit 2 Zimmern

D 3, 2 Laden mit 2 Zimmern

D 3, 13 Laden mit 2 Zimmern

O 6, 4 Laden mit 2 Zimmern

E 5, 3 Laden mit 2 Zimmern

F 7, 19 Laden mit 2 Zimmern

G 3, 7 Laden mit 2 Zimmern

G 5, 20 Laden mit 2 Zimmern

G 7, 28 Laden mit 2 Zimmern

J 2, 4 Laden mit 2 Zimmern

J 7, 11 Laden mit 2 Zimmern

K 2, 8 Laden mit 2 Zimmern

L 8, 7 Laden mit 2 Zimmern

L 10, 8 Laden mit 2 Zimmern

L 12, 8 Laden mit 2 Zimmern

M 2, 1 Laden mit 2 Zimmern

N 4, 7 Laden mit 2 Zimmern

O 7, 24 Laden mit 2 Zimmern

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Privat-Pension K 3, 3 Böhles

Total-Ausverkauf

Wegen vollständiger Aufgabe meines hiesigen

Engros-Schuhlagers

habe ich mein ganzes in 4 Stockwerken
: untergebrachtes Engros-Lager einem :

Total-Ausverkauf

unterstellt.

: Noch über 40000 Paar Schuhe, Stiefel und Pantoffel :
zu jedem annehmbaren Preise.

Verkauf paarweise.

Enorme Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Bernhard Ostermann Schuh-Engros

nächst der Haltestelle der elektrischen Strassenbahn **Luisenring 45a** schräg gegenüber dem K 5-Schulhaus

Hinterhaus

Verkaufszeit: Vorm. von 9-12 1/2 Uhr, nachm. von 2 1/2-7 Uhr bis Weihnachten Sonntags von 11-7 Uhr.

Mayer & Hausser N 4, 19/20

Teleph. 2213 Spiegel- und Rahmenfabrik Teleph. 2213

Spezialgeschäft für 11701
moderne Bildereinrahmungen u. Vergolderei.
Reichhaltiges Lager in Photographie- u. Familienrahmen
Toilette- und Wandspiegeln.
Fachgemässe Restaurierung alter Stiche und Gemälde.



Noch vorhandene 11260
Tapetenlagerbestände
werden bis Ende Dezember cr. zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
A. Wihler, Tapeten, O 3, 4a, II. St.
Mannheim. Telephon 676. Planken.

Grosse Preisermässigung

Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche.

Ganz besonders mache auf meine handgestickte Wäsche und Taschentücher jeder Art, weit unter Preis, aufmerksam.
Herren-Wäsche nach Mass.

B. Strass-Maier, C 2, 8
— Vis-à-vis dem Café Germania. —

Bülow-Pianos

in allen Stufen u. Holzarten, neu von 200 bis 2000. Gebra. Pianos v. 200. Tausende Referenzen aus allen Kreisen. — Überbilligte Kaufpreise. — Preisliste u. Abbildungen frei. — Viele von monatlich 20. — u. Fabriklager 16676
Fr. Siering, C 8, 8.
— Rein Laden. —

Bade-Einrichtungen, neue u. gebrauchte u. Statuen, Kabinen, Kaffee-Apparate u. Mischmaschinen.
E 7, 150 part.



Hch. Rhein.
51172

Stellen finden.

Ingenieur

als Assistent des Betriebsleiters für Werkstätten u. Bureau von hiesiger Maschinenfabrik zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerber müssen bereits praktische Erfahrungen im allgemeinen Maschinenbau besitzen.
Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche unter Einbindung von Zeugnisabschriften u. Photographie sub Nr. 5557 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Jüngerer

Bureauhilfe.

in Stenographie u. Buchschreiben bewand., sowie tüchtige Rechenmaschinenrevisor im Stenographieren geübt (früher Anfängerin) für den hiesigen Geschäftsbereich. Bureau per 1. Januar gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter N. J. B. 5557 an die Exped. dieses Blattes.

Schmiedeleute.

Zu gutem Privatlohn kann ein tüchtiger Schmied in der hiesigen Fabrik gefunden werden. Off. unter Nr. 5573 an die Exped.

Pflichtiges sauberes Hausmädchen per 1. Dez. gegen hohen Lohn gesucht. 41701 Hauptstr. 8, pl. 1.

Junge Servierfräulein für hier und auswärtig, gut ausgebildete, saubere, fleißige u. hübsche Mädchen werden sofort gesucht. Frau Gipper, T. 1, 15. Telephon 3247. 55546

Jüngeres Mädchen tagelöhnerin gesucht. Off. unter Nr. 5546 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger 55550 Restaurationsköchin mit guten Kenntn. sofort gef. P. 6, 23/24, 1 Tr.

Auswärtiger brav. Mädchen, das etwas kochen kann, sofort. 1 Dez. gel. 248, Kaiserstr. 4, 2. Stod. 55576

Verf. u. Mägl. Köchinnen, Alleinmädch., junges Mädch., das kochen kann, finden sofort Stellung. Frau Köhler, N. 4, 3, Tel. 2618. 41798

Wichtige saubere Wasfrau auf zwei Stunden täglich sofort gesucht. 55580
Mädchen Gehaltig. Frau Köhler 24 parterre.

Fußfrau gesucht für den heutigen Tag. 55520
Kreuzer C 7, 18.

Billiges Fleisch!

Prima junges Ochsenfleisch per Pfd. 70 Pfg.
" " " " " " 60 "
" " " " " " 75 "
jeweils 600 Stück nur Jahreshammel aus eigener Schäferei per Pfd. 70 Pfg. bei 11651
Ludwig Baum G 5, 5, Tel. 2942.

S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7

J. Hauschild Wwe.
Größe sachmännliche, ged. u. leistungsfähige Anstalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb. Nutzt nur besten Rohstoff und verarbeitet. 10954

Remington-Schreibmaschinen

gebraucht, in tadellosem Zustande, von 90-300 M. unter Garantie, auch auf Teilzahlung. 10073
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5.

Zu verkaufen.

Ein Pferd mit Wagen, ein 5-jähriger elektrischer Motor, eine Bade-Einrichtung, eine elektrische Anlage, 1 Kessel, 2 Petroleumlampen, 1 Fahrrad mit Freilauf. 55519
Höherer 3 1, 4.

Staubend billiger Möbel-Verkauf

ant. Garantie für gute Qualität. Günstigste Bezugsquelle für

Brantleuleute!

! Teilzahlung gestattet !
Spez.: kompl. Schlafzimmer komplette Küchen
la. pol. Chiffonier . . 48.—
" " Vertikow . . 48.—
" " Spiegelschrank 75.—
la. Plüsch-Divans mit Fed. 65.—
" " Chaiselongue . . 32.—
" " Stillege Wollmatratze mit Polster 25.—
" " Stuhlgest. u. Schoner 18.—
Grosses Lager
Lackierter Möbel
Prima lack. Chiffonier 55.—
55542

Möbelhaus Wih. Frey
N 2, 67. — Tel. 2388.
nur Mannheim. 55559

Aufstellung der vorübergehenden Gelegenheitskäufe in:

Möbel

bei der Firma:
W. Landes Söhne, Q 5, 4

- 1 nussbaum Büfett, gewichst, 4 " Stühle
- 1 eichen Büfett, gewichst,
- 1 Salon-Einrichtung Rococco
- 1 " " " " " " Moderne
- 1 Herrenzimmer-Sofa und 2 Fauteuils
- 1 Standuhr
- 1 Trumeaux
- 1 Lederstühle
- 1 Speisezimmer-Einrichtung

Oblige Möbel sind im Preise bedeutend zurückgesetzt oder eingetauscht. 11637

Günstige Gelegenheit zum Verkauf eines Salon-Einrichtung, Divan, 2 Stühle, 2 Sessel, 1-2 türiger Kleiderkasten, Nähmaschine, Stühle, Schrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, alles wie neu. Bade-Einrichtung, Bad u. Pfl.-Cesen d. 1. Vert. 55550
an H. Meissel, H 2, 7, Tel. 3030.

Piano 55542
Hochachtung,
Demmer, Pflanz.

Wegen Bezug
ein feiner neuer Tisch-Divan u. mehrere verstellbare Chaiselongue m. Decken u. ausziehen billig zu vert. G 3, 4, 111.
41766

Piano 55542
faufen. Sohn, G 9, 19. 55520

Heirat

Streng reell!

Ein anständiger, junger Beamter mit fester Stellung wünscht zwecks Heirat mit einem soliden Fräulein in Verbindung zu treten.
Für ererbte Güter, möglichst mit Bild unter "Fortuna" Hauptwohl. 41767

Witwer, katholisch, mit eigenem Geschäft, wünscht mit Mädchen von 30-35 Jahren in Verbindung zu treten, zwecks Heirat. Offerten unter Nr. 41768 an die Exped.

Bäcker

27 J., ev., wünscht auf diesem Wege mit einem Mädchen aus adrb. Fam. u. Liebe zum Gesch. hat, in d. Handb. durchd. tüchtig, auch Heirat bekannt zu werden. Genügend. Off. u. m. Bild u. L. M. 1883 Hauptpostamt Mannheim 41774

Wer heiratet 18jährige
Geldlose u. 400 000 M. Ver mögen! Nur Herren, wenn auch ohne Vermögen, bei denen gegen eine ruhige Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich melden.
H. Schöninger, Berlin 18. 40810

Ankauf.

Rei-Schwanepferd und Vaterkinderkutschen
gut erb. zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 55556 an d. Exp.

Verkauf

Alle Geige, verläßt. Ton zu vert. 5 6, 13, Strassbau. 41784

Neue Möbel!

Flurgardencoben, Größe 18.—
Schreibtisch mit Tisch 30.—
Tischstuhl, auch pol. 35.—
Bettst. mit Spiegel 44.—
Schiffst. poliert 48.—
Tisch-Divans 55.—
Schreibtisch, poliert 35.—
Jugend-Bücher 110.—
Schlafzimmer, Modern 350.—
Aberle, G 3, 19.
55201

Pianos

neue u. gebrauchte, erstklassig u. Garantie. Anfert. billig bei Hüther, B 4, 11. 55207

Nur bei mir

feinste Fett-Gänse
Zerteilte Gans
Braten, Ragout
Hühner, Hahnen
Enten.

An- u. Verkauf v. Gütelebern
S. Mayer, D 3, 4.
Telephon 824. 55107

Sehr G. Puppenwagen d. zu vert. Abheimschulstr. 113. 41767

Wapage! 41794
Goldhörn Amazon-Papagei, prämiert, sehr schönes Gesch. hochelastischer Nickel-Feder, unerschütterlich billig zu verkaufen. Preis 100.—
Gegen Oberhaus, Seilerstraße 2, Ludwigshafen.

Dobermann-Rüde

schönes Tier, 16 Monate alt, ruhiger u. zahmer, unerschütterlich, sofort zu verkaufen. Off. Direct. unter 55587 an die Exped. d. Bl.

MÖBEL



Ciolina & Hahn
N 2, 12 — N 2, 12

81508

Ganghofer - Gesammelte Schriften

Volks-Ausgabe

20 Bände in 10 eleg. Doppelbänden. Preis komplett Mk. 40.-
beziehen Sie durch die Buchhandlungen:

M. Schneider, J 2, 19, Tel. 6523 und
Gebr. Stein, G 5, 1, (an der Trinitatiskirche)

gegen monatl. Teilzahlungen v. 3 M. an. Auch werden einzelne Serien zu 20 M. abgegeben. Beide Serien sind stets vorrätig und können jederzeit eingesehen werden!

Nur Deutsche Frauen-Haare,
garantiert farbenecht, werden in meinem Geschäft zu Zöpfen, Lookenturen u. sonstigen moderne Haararbeiten zu bekannten billigen Preisen verwendet.

Man achte auf meine Firma: 10502

Ad. Arras, Q 2, 1920
im Eckhaus des Herrn Fr. Fiedler.

Ein fürmer

Enonlhorn & Stamm 05, 4/5.

Größtes Spezialgeschäft für Jura- & Knochenhandlung
bringt in den Katalagen

Mk. 4.-5.-6.-7.-8.-9.-10.-11.-12 bis 20.-
aus solidem modernem Stoffen bei guter Verarbeitung & vollkommener Sitz in allen Größen & Mäßen eine enorme Auswahl

Bohm.

4792

Unser jetzt seit einem Jahre eingeführtes
Leinwand-Tischdecken

Regenschirme

schonen sich bei dem Publikum ausserordentlich großer Beliebtheit. Diese Schirme werden in Bezug auf Haltbarkeit von den besten Qualitäten nicht überbunden, gegen den natürlichen Verschleiss in den Bahnen wird eine 1000tägige Garantie geleistet.

Regen-Schirme

für Damen und Herren

„Garantie“

Reine Leinwand oder halbleinwand
Gloria mit Wasserabweisung,
in den verschiedensten und
mod. Ausführungen aus

475

Hirschland

Mannheim, gegenüber der Hauptpost

Hantes Feuilleton.

— Ein verlebter Erpfeffer. Der „E. J. am Mittag“ wird aus Budapest berichtet: Seit einigen Tagen erhielt eine ganze Reihe von Damen aus der besten Budapest Gesellschaft anonyme Briefe, in denen sie aufgefordert wurden, Summen unter einer bestimmten Adresse an das Hauptpostamt in Budapest zu senden; den Briefempfangern wurde, falls die Befolgung der Summen unterbliebe, angedroht, daß kompromittierende Mitteilungen über ihre Ehebrüche usw. gemacht werden würden. Den Briefen lagen Güternachweise, wie sie bei Zeitungen benutzt werden, bei, auf denen kompromittierende Artikel, wie zur Veröffentlichung bestimmt, gedruckt waren. Auf die erstattete Anzeige gelang es der Polizei, den Schreiber der Erpfefferbriefe im Hauptpostamt zu verhaften. Es ist der Herr Franz Sigmund. Bei seiner Vernehmung gab er an, er habe den Erpfefferbrief nur gelernt, um mit schönen Frauen aus der besten Gesellschaft in Verbindung zu kommen und sie vielleicht durch seine eigene „Unwiderrücklichkeit“ zu fesseln. Er erwähnte auch viele die Budapest Gesellschaft schwer kompromittierende Tatsachen. Bei Untersuchungsverhör beging er dann Selbstmord. Man fand ihn in seiner Zelle erhängt am Fensterrand.

— Der Roman eines armen jungen Mädchens. Unter der Überschrift „Der Roman eines armen jungen Mädchens“ erzählt der „Karin“ die Geschichte einer jungen Frauensperson, die als uneheliches Kind einer Schloßherrin zur Welt gekommen war und nun in Paris in Elend lebt. Die Mutter des jungen Mädchens, die Tochter eines Schloßherrn, wurde von dem Gärtnereigenen Gaters verführt und Mutter eines Knaben. Dieses Kind, das den Namen Marie erhielt, wurde anfangs zu einer Köchlerin gegeben und dann in ein Kloster gesteckt, wo es bis zum 18. Lebensjahre verblieb. Während dieser Zeit hatte sich die junge Mutter mit einem ehemaligen Marineoffizier verheiratet. Dem Kinde selbst blieb das Geheimnis seiner Geburt lange verschlossen. Dann aber nahm die Großmutter und später die eigene Mutter das Mädchen als Kammerfrau in ihren Dienst. Im Schloß führte die Dienerschaft allerlei über die Geburt des Mädchens, bis es schließlich eines Tages zu seiner Herrin sagte: „Kennen Sie vielleicht meine Mutter?“ Diese erwiderte: „Ja, ich kenne sie; ich selbst bin deine Mutter.“ Als das Mädchen seine wahre Abstammung erfuhr, verließ es es, Ansprache an seine Mutter zu stellen. Es wurde dann aber von dem Gatten seiner Mutter Knoll und Holl entlassen. Wildtätige Leute halfen ihr, und ein Adelsknecht in Paris setzte schließlich durch, daß die Schloßherrin das Mädchen als ihre Tochter anerkannte. Das war aber auch alles. Der Betrag, 337 des Zivilgesetzes schlicht in Frankreich das Kind von allen Ansprüchen gegen seine Mutter aus. Der Kassationshof hat in einem Schiedspruch gleichfalls erkannt, daß ein uneheliches Kind nicht einmal Alimentationsansprüche gegen seine Mutter erlangen und bewirken kann. Die Mutter lebt nun als Schloßherrin luxuriös, und ihre Tochter bringt sich in Paris kümmerlich als Kammermädchen durch.

— Aus der Geschichte der Tafelfreuden. Allerlei interessante Anekdoten aus den fernsten Zeiten der alten Ägypter, der Griechen und der Römer bis zum Mittelalter und zur Neuzeit enthält uns Armand Sebault in einem feinsinnigen neuen Werke:

„Die Tafel und die Mahlzeit im Laufe der Jahrhunderte.“ Das Leben in Paris erschienen ist. In den ältesten Zeiten Ägyptens waren die Bewohner des Nillandes begeisterte Zwielfeher; der Zwielfelzug wurde die größte Aufmerksamkeit zugewandelt, und die Kochkünstler des Pharaoenreiches erdachten ihre Schöpfungen in immer neuen Variationen, die Zwielfel zubereiten. Sogar die Toten sollten den Wohlgeschmack der Zwielfel nicht entbehren, und man legte ihnen einige dieser Knollenstücke in den Sarg. Man hat bei den Ausgrabungen in vielen Gräbern noch solche Zwielfel gefunden, die selbstverständlich nach dieser Jahrtausende langen Abgeschiedenheit noch die Kraft des Wohlgeschmacks zeigten und bei sorgfamer Behandlung sogar noch wieder zum Leben erweckten. Als Gemüße hervorgerufen die Köchler im übrigen den heimischen Pongrus und den Lotus. Die Ägypter waren übrigens überzeugte Anhänger des Kochbrot, zu dem sie mit Wein aus mächtigen Krügen ihre Bier tranken, das so hoch geschätzt wurde, daß Diodorus Siculus behauptete, der Welt Ehrlich selbst habe das Bier erdacht. Leberhaupt waren die alten Ägypter trotz des heißen Klimas ihres Landes dem Alkohol keineswegs abhold, und es wäre Geschicklosigkeit, wenn man behaupten wollte, sie seien ein besonders nüchternes Volk gewesen. Die Griechen wählten sich in ihren ältesten Zeiten vorwiegend von Gemüse, Obst und Wurzel; Fleisch und Fisch wurden nur in sehr geringen Mengen genossen. Aber diese Einfachheit des Speisegetztes veränderte sich mit der Zeit, und im 6. Jahrhundert v. Chr. umfasste ihre Nahrung alle Erzeugnisse der Flora und Fauna der ganzen Welt. Der moderne Gourmet, der so gern die „Künste des Weils“ in Anspruch nimmt, kann sich auf die alten Griechen berufen, denn aus sie stellten die meisten Fleischgerichte auf dem Kopf. Das Brot ist erst verhältnismäßig spät in ihren Speisegetztes eingedrungen, dagegen besaßen sie seit alten Zeiten eine Art Gebäck oder Saucen, der aus Gerste bereitet wurde. Die Trinksitten der Hellenen sind hoch entwickelt, aber ihre Weine und Biere sind durchweg leichter als die ihrer Nachbarn. Im allgemeinen genossen sie nur wenig Alkohol, in hoch entwickelten Völkern hingegen, die des Weinens überhaupst erst nach der Beschließung erlaubten. Plato bestimmt bekanntlich 18 Jahre als das früheste Alter, in dem Wein getrunken werden dürfe. Von den Griechen übernahmen die Römer die gefährliche Sitte, unmittelbar nach dem Frühstück zu haben, um den Folgen des Alkoholgenußes vorzubeugen. Die Römer ertrugen sich im alten Griechenland besonderer Nahrung und Verschönerung, sie nahmen in sozialen Systemen einen Ehrenplatz ein, und mehr als einmal mußten die Sitten der Prätorien der Römer verhöhnen. Man schätzte sie als Künstler ein, ein guter Koch mußte zum mindesten zwei Jahre gelernt haben. Sogar eine Art von Potenzen erkannte man den Köchen zu; wenn einer ein neues Gericht erdachte, so gewährte das Gesch ihm das ausschließliche Recht, dies Gericht zu bereiten und zu verkaufen. Um das Jahr 470 v. Chr. bildete sich gar eine „Gesellschaft zur Förderung und Entwicklung der Kochkunst“, und die Epikurier, die diese Korporation ins Leben gerufen hatten, veranstalteten Wettbewerbe und erteilten Preise. Bei ihren Feimahlen pflegten die Epikurier im Speisesaal eine Anzahl von Vögeln loszulassen, deren Flügel mit Wohlgerüchen getränkt waren und die dann beim Flattern den Raum in eine Atmosphäre von Duft und Wohlgerüchen tauchten. Im Gegensatz zu den Griechen sind die Römer von Anfang an starke

Bleispeicher; sie bevorzugten vor allem Schweinefleisch, das frisch, aber auch gefalzen genossen wird. Im alten Rom waren die Städte wenn möglich noch höher geachtet als in Griechenland, die Krüge im Osten trugen den orientalischen Luxus zur ewigen Stadt, und als man eine Kommission nach Athen schickte, um die ionische Gefäßgebung zu studieren, da lehrten die Abgesandten nicht nur mit griechischen Gelehrten und Künstlern heim, sondern sie brachten auch eine ganze Reihe griechischer Kochkünstler mit nach Rom. Das frühe Mittelalter läßt eine gewöhnliche Mahlzeit meist aus drei Gängen bestehen; zuerst wird ein Salat aufgetragen, der aus Doreen und anderen Pflanzen bereitet war und den Appetit anregen sollte. Dann folgte ein reichliches Fleischgericht, meist Schweinefleisch oder Wild, das pyramidenförmig auf großen runden Holztellen angerichtet war. Gebäck und Obst beschloßen dann die Mahlzeit. Aber die feinsten Blasen griechischer und römischer Kochkunst gingen im frühen Mittelalter zum größten Teil verloren, und es folgte eine Zeit, in der die Quantität über die Qualität sprach. Bis zum 14. Jahrhundert später, Frankreich die Führung in der Kochkunst übernahm und die Befriedigung des Gaumens wieder zum Gegenstand einer raffinierten Kunst machte, in der Qualität alles und Quantität nichts bedeutete.

— Großfeuer. Berlin, 29. Nov. Durch das geistige Großfeuer in Vorhagen-Nummelsburg waren bis 11 Uhr nachts drei große und vier kleine Feuerwerke abgebrannt. Die Feuerwerke konnten ihre Tätigkeit lediglich darauf beschränken, die noch nicht brennenden Leuchter unter Wasser zu halten. Da sehr lange Schlauchleitungen nötig waren, um zur Spitze zu gelangen, trat Wasserangel ein. Das Feuer dürfte bis heute vorübergebrannt sein. Die zerstörten Werke sind bedeutend. Man spricht von 3 Millionen Mark. Der Brandschaden ist durch mehrere Versicherungsgeellschaften gedeckt. Als die ursprüngliche Explosion erfolgte, konnten die zum Himmel schlagenden Flammen auf ca. 60 Meter geschätzt werden.

— Zusammenstoß zweier Güterzüge. Breda (Holl.). 21. Nov. Heute früh erfolgte auf der hiesigen Station ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Drei Personen wurden getötet, der Materialschaden ist bedeutend. Die beiden Güterzüge wurden umgeleitet mit zweistündiger Verspätung.

— Ein wahrer Unglücksfall. Aus Innsbruck wird gemeldet: Der vergangene Sonntag war für die zahlreichsten Winterportfreunde ein wahrer Unglücksfall. In der nächsten Nähe von Innsbruck erlitten beim Skifahren und Rodeln nicht weniger als 10 Personen Knochenbrüche und sonstige ernste Verletzungen.

— Brand eines alten Schlosses. Die Blätter melden aus London, daß das alte Landschloß der verwitweten Baronin Douglas bei New-Bart ein Raub der Flammen wurde. Viele wertvolle Kunstgegenstände konnten gerettet werden.

— Glücklich dem Tode entronnen. London, 29. Nov. Als Oberst Codd gefahren in einem Zweifelder mit einem Passagier 300 Fuß hoch über dem Longlake bei Alderhot flug, wurde einer der beiden Benzolbehälter los und ein Strom ergoß sich über den Motor. Glücklicherweise tief das Benzol nur über die Einstufseite. Wäre es über die Ausströmungsseite geflossen, so hätte alles in Augenblick in Flammen gebrandet und der Oberst und sein Begleiter wären eines entsetzlichen Todes gewarben.

Knorr.

Fafermehl
Faferflocken
Reismehl

seit über 40 Jahren als
zuverlässige Kindernahrung
bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leicht verdauliche Speise für Schüler und Kranke.

Nur in Originalpaketen von 1/2 und 1/4 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein. Verlangen Sie die Präsentliste von der Firma C. H. Knorr & A. Neillhoxa a. N.



Briefpapier
mit geprägtem Monogramm

Weihnachts-Geschenke
liefert prompt.

Alex. Todorowitsch
Gravier- und Prägestalt
E 3, 4 - Planken.

„Fels“ Seidenstoffe
„Fels“ Kleiderstoffe

sind die geschmackvollsten bei billigsten Preisen!

Modehaus **F. Fels** Planken

Ab 1. Dezember

Moderne Transmissionen

Wellen, Ringelwellenlager, Reibungs- etc. Kupplungen, Riemen- und Seilseiben etc.

Gebrüder Bendrizer Nachf. Plorzheim.

Vertreter: Ingenieur **Ludwig Andres, Heidelberg, Uferstr. 16.**

Unterricht.

Zum Unterricht eines Klavierlehrers wird eine jüngere, akademisch gebildete

Klavierlehrerin
gesucht. Solche die gleichzeitig im Gelesung unterrichten können bevorzugt. Offerten an: Stumm-Verlag an die G. v. H.

Weihnachts-Ausstellung

In allen Abteilungen

wesentliche Preisermässigungen.

